



vivamos mejor

jahresbericht 2010

vivamos mejor

Vivamos Mejor ist eine gemeinnützige schweizerische Stiftung, die in langfristiger Entwicklungszusammenarbeit in Lateinamerika tätig ist.

Unser Hauptziel ist die nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen sozioökonomisch benachteiligter Gemeinschaften, mit besonderer Berücksichtigung von Frauen und Kindern. Der Hauptfokus liegt in allen Projekten auf der «Hilfe zur Selbsthilfe». Vivamos Mejor unterstützt Menschen, die aktiv Verantwortung für sich und andere übernehmen, indem sie sich für die Projekte einsetzen.

Unsere Stiftung arbeitet mit lokalen, basisnahen Partnerorganisationen zusammen. Diese setzen unsere Projekte mit einem engagierten, interdisziplinären und lokalen Fachteam um.

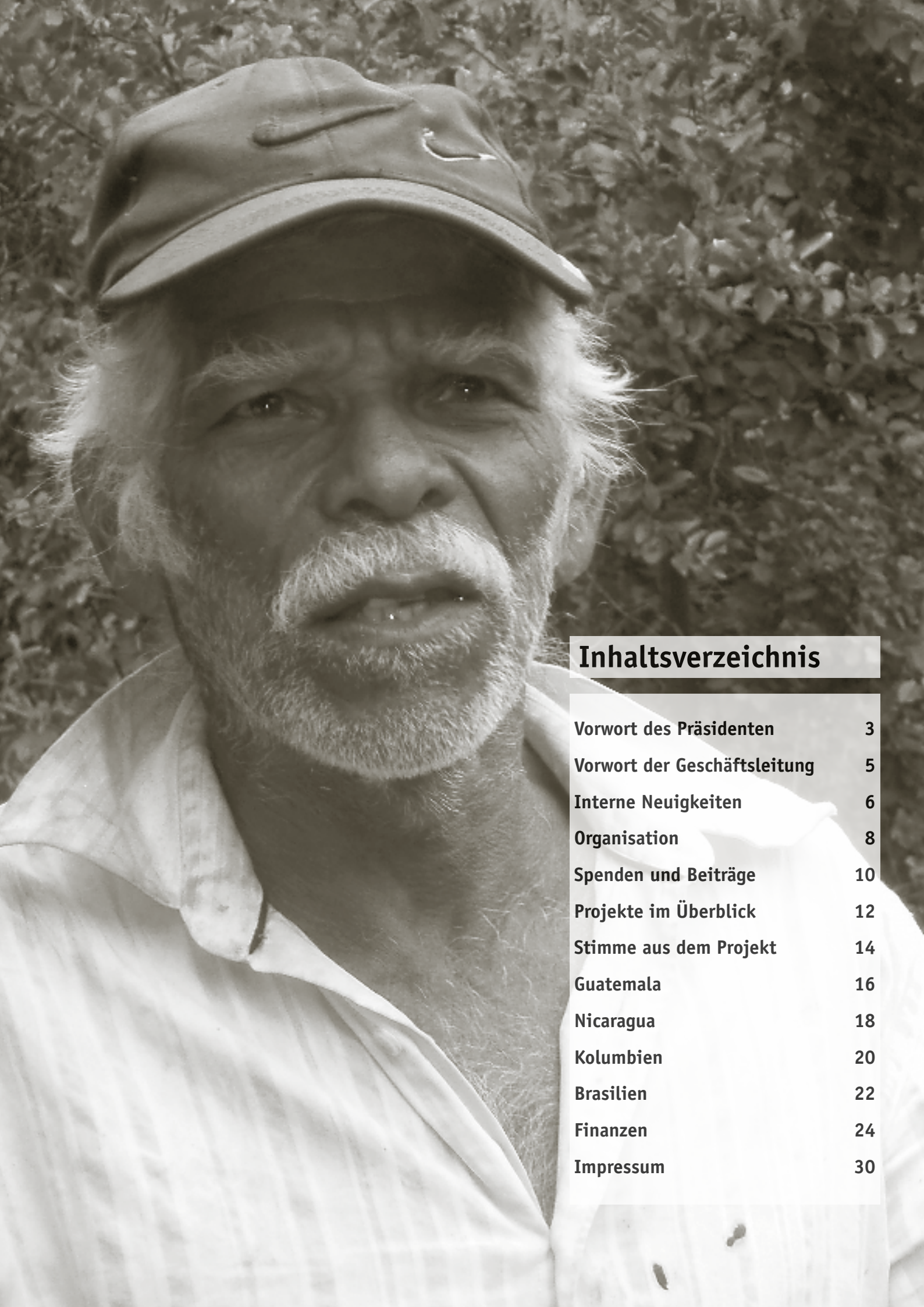
Vivamos Mejor ist für die konzeptionelle Begleitung, die Qualitätssicherung und das Monitoring der Projekte zuständig. Zusätzlich übernehmen wir in den ersten Projektjahren einen Gross- teil der Finanzierung. Unsere Stiftung konzentriert sich auf die Vermittlung von elementarem Wissen in den Bereichen Erziehung und Ausbildung, Gesundheit und Ernährungssicherheit, Erwerbs- und Einkommensförderung, Risikoprävention und Gemeinschaftsorganisation.

Alle Projekte werden zeitlich befristet unterstützt und sind von Beginn weg so angelegt, dass die einheimische Bevölkerung sie schrittweise unabhängig weiterführen und lokal finanzieren kann. Vivamos Mejor arbeitet in ländlichen Gebieten und städtischen Agglomerationen.

Spenden an:
Berner Kantonalbank, 3001 Bern,
Konto 16 875.780.0.73
PC-Konto 30-6632-5

Die Stiftung Vivamos Mejor ist ZEWO zertifiziert.





Inhaltsverzeichnis

| | |
|-------------------------------------|-----------|
| Vorwort des Präsidenten | 3 |
| Vorwort der Geschäftsleitung | 5 |
| Interne Neuigkeiten | 6 |
| Organisation | 8 |
| Spenden und Beiträge | 10 |
| Projekte im Überblick | 12 |
| Stimme aus dem Projekt | 14 |
| Guatemala | 16 |
| Nicaragua | 18 |
| Kolumbien | 20 |
| Brasilien | 22 |
| Finanzen | 24 |
| Impressum | 30 |

«In der Armenvierteln am Rande Bogotás leben vor allem Kinder unter prekärsten Bedingungen: Es gibt nur wenige, überfüllte Schulen, Hunger und Unterernährung sind inzwischen chronisch. Ohne die Unterstützung durch engagierte Organisationen bleiben ihre Zukunftsperspektiven äusserst düster. Vivamos Mejor ist überzeugt, dass eine kindgerechte, liebevolle und konsequente Betreuung ab dem Kleinkindalter bessere Zukunftschancen schafft.»



Vivamos Mejor feiert einen runden Geburtstag!

Liebe Leserinnen und Leser

Die Stiftung Vivamos Mejor darf dieses Jahr einen runden Geburtstag feiern. Mit 30 Jahren ist sie zwar immer noch recht jung. Sie hat sich jedoch zu einer gereiften Persönlichkeit entwickelt.

Das Erreichen eines Meilensteins gibt Anlass für einen Blick auf die Entstehungsgeschichte. Unser Hilfswerk geht auf die Initiative von Dr. Rupert Spillmann zurück. Dieser arbeitete in den 70er-Jahren als Arzt in Kolumbien. Damals erhielt er von einem Grosscousin seines Vaters eine beträchtliche Geldsumme, verbunden mit der Bitte, damit arme Kinder und Frauen zu unterstützen. Unser heutiger Ehrenpräsident überlegte sich, wie er die Mittel am sinnvollsten einsetzen könnte. Er gelangte zur Überzeugung, dass er ein Hilfswerk gründen müsste, um zusätzlich zur empfangenen Spende weitere Mittel zu sammeln und eine nachhaltige Entwicklung einleiten zu können. Zudem entschied er sich, nicht einfach Geld zu verteilen, sondern die begünstigten Familien durch Wissensvermittlung zu befähigen, ihre Lebensverhältnisse selbst zu verbessern. Damit bekannte er sich von Anfang an zum Prinzip der «Hilfe zur Selbsthilfe», auf dem unsere Arbeit auch heute noch basiert. Im Laufe der letzten Jahrzehnte haben sich zahlreiche Personen für die Ziele von Vivamos Mejor eingesetzt. Dank ihnen und den von vielen Seiten zufließenden Spenden ist es gelungen, ein nach wie vor kleines, aber effizientes und effektives Hilfswerk aufzubauen, das seine Arbeit zusammen mit lokalen Partnerorganisationen in vier lateinamerikanischen Ländern verrichtet.

Ende 2010 vollzog sich bei uns ein Wechsel in der Geschäftsleitung. Sabine Maier und Franziska Kristensen-Rohner, unsere beiden langjährigen Ko-Geschäftsleiterinnen, entschieden sich im Frühjahr zu einer beruflichen Neuorientierung. Der Stiftungsrat machte sich auf die Suche nach einer Nachfolgerin. Er fand sie in der Person von Nicole Stejskal, die als Volkswirtschaftlerin mit einem Zusatzabschluss in Entwicklungszusammenarbeit alle Voraussetzungen mit sich bringt, um die Stiftung erfolgreich in die Zukunft zu führen. Ebenfalls neu zum Team gestossen sind Helena Berger und Angelika Stutz. Die beiden ebenfalls sehr gut qualifizierten Frauen sind als Projektleiterinnen für Kolumbien, Nicaragua und Guatemala zuständig.

Auch auf der Ebene des Stiftungsrates gab es Veränderungen. Zu unserem Bedauern verzichteten Notar Dieter Jordi und Dr. Thomas Knöpfel im vergangenen Frühjahr auf eine Wiederwahl. Erfreulicherweise durften wir an deren Stelle Stefanie Koch im Stiftungsrat begrüßen.

Im Namen des Stiftungsrates möchte ich allen Ausgeschiedenen für ihren langjährigen Einsatz herzlich danken und alle Neueintretenden ebenso herzlich willkommen heißen. Ein ganz besonderer Dank geht an Sabine Maier und Franziska Kristensen. Sie haben unsere Stiftung während mehr als fünf Jahren sehr engagiert und mit viel Herzblut geleitet. Diese Leistung werden wir nicht vergessen. Zum Schluss danke ich allen Spenderinnen und Spendern, unseren Mitarbeiterinnen und allen anderen Helfern und Helferinnen für ihre Unterstützung. Wie immer gilt: Nur gemeinsam können wir die gesteckten Ziele erreichen!



Für den Stiftungsrat
Dr. Andreas Gubler, Präsident





«Im trockenen Norden des brasilianischen Bundesstaates Minas Gerais ist Wasser ein kostbares Gut. Vivamos Mejor will dazu beitragen, dass die Bauern trotz Wassermangels regelmässiger und mehr produzieren können: durch bessere Planung der Pflanzungen, Diversifizierung ihrer Anbauprodukte und effizientere, aber nachhaltige Anbautechniken.»

Auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit!

Liebe Leserinnen und Leser

Als neue Geschäftsleiterin der Stiftung Vivamos Mejor ist es mir ein grosses Vergnügen, zum ersten Mal diese Zeilen verfassen zu dürfen und Ihnen den Jahresbericht 2010 vorzustellen.

Das Jahr 2010 brachte im Team von Vivamos Mejor einige Veränderungen mit sich. Die beiden langjährigen Geschäftsleiterinnen Sabine Maier und Franziska Kristensen-Rohner verabschiedeten sich per Ende Jahr von der Stiftung. Ich möchte mich an dieser Stelle bei beiden für ihr grosses Engagement sowie die sorgfältige Übergabe bedanken und wünsche ihnen viel Erfolg für die Zukunft! Gemeinsam mit mir begonnen hat im Oktober 2010 Helena Berger. Sie ist unsere neue Projektleiterin für Kolumbien und Nicaragua. Ganz neu bei uns möchte ich Angelika Stutz begrüßen. Sie wird die Projektleitung für Guatemala übernehmen. Kontinuität ins junge Team bringen die langjährigen Mitarbeiterinnen der Stiftung Kerstin Krowas (Öffentlichkeitsarbeit), Catherine Ruchti Gattlen (Fundraising) und Nicole Gerber (Sekretariat). Ich freue mich auf eine erfolgreiche und spannende Zusammenarbeit!



Bereits vor meinem offiziellen Arbeitsbeginn hatte ich die Möglichkeit, die Partnerorganisationen der Stiftung Vivamos Mejor persönlich kennenzulernen. Im September letzten Jahres trafen sich unsere Projektpartner im Rahmen des 8. Internationalen Seminars zum Süd-Süd-Austausch. Das Seminar, das alle drei Jahre stattfindet, wurde zum ersten Mal in der Schweiz organisiert. Für unsere Partner, aber auch für uns Mitarbeiterinnen der Stiftung Vivamos Mejor war dies eine einzigartige Erfahrung. Es war, als ob sich eine «grosse Familie» nach langer Zeit wiedersehen würde. Um die Projektleitung und somit die Qualität unserer Arbeit weiter zu verbessern, hat Vivamos Mejor 2010 neue Instrumente ausgearbeitet. Die Zusammenarbeit im Seminar wurde auch dafür genutzt, dass sich die Partnerorganisationen untereinander zu verschiedenen Themen austauschen konnten.

Vivamos Mejor hat auch im Jahr 2010 erfolgreich gearbeitet: Als Beispiel möchte ich Guatemala erwähnen, das letztes Jahr von schweren Unwettern heimgesucht worden ist. Wie Sie in unserem Länderbericht lesen können, hat sich unsere Projektarbeit im Risikopräventionsbereich sehr bewährt. Dank der Ausbildung der Bevölkerung in Sachen Risikomanagement und Notfallorganisation waren die Menschen gut auf den Tropensturm «Agatha» vorbereitet, sodass schnell und zielgerichtet gehandelt werden konnte und deshalb kein Menschenleben zu beklagen war.

Ich bedanke mich bei Ihnen ganz herzlich für Ihr Interesse an unserer Stiftung und hoffe, weiterhin auf Ihr Vertrauen zählen zu dürfen. Gemeinsam können wir benachteiligten Menschen in Lateinamerika ein besseres Leben ermöglichen.

Mit besten Grüßen

Nicole Stejskal
Geschäftsleitung

Kontinuität sichern, Kompetenzen weitergeben

«Alles bleibt anders» – so könnte das Motto der Stiftung Vivamos Mejor im 2010 lauten. Denn Sabine Maier und Franziska Kristensen-Rohner haben sich nach fünfjähriger sehr erfolgreicher Tätigkeit dazu entschieden, beruflich eine neue Herausforderung zu suchen und die Geschäftsleitung per Ende 2010 in neue Hände zu legen. Mit Nicole Stejskal konnte eine engagierte Nachfolgerin gefunden werden. Und die setzt vor allem auf Kontinuität in der Arbeit von Vivamos Mejor.

Kein leichter Schritt

Für Sabine Maier und Franziska Kristensen-Rohner war es kein leichter Entschluss, die Stiftung zu verlassen, haben sie die Position doch über lange Jahre und mit sehr viel Herzblut ausgefüllt. Es war weit mehr als nur ein «Job», dementsprechend schmerzhaft ist der Verlust auch für die Stiftung.

Trotz Wechsel Kontinuität wahren

Doch der Stiftungsrat wurde über den anstehenden Wechsel frühzeitig informiert und hatte genügend Zeit, die Nachfolge zu regeln und einen nahtlosen Übergang zu gewährleisten. Noch ein weiterer Punkt spricht für die Kontinuität der Arbeit von Vivamos Mejor: Langjährige und erfahrene MitarbeiterInnen in der Administration und dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising bleiben der Stiftung erhalten. Routine und frischer Wind, Erfahrung und neue Ideen werden so optimal miteinander verbunden.

Eine motivierte Nachfolgerin

Die neue Geschäftsleiterin Nicole Stejskal ist 35 Jahre alt. Sie hat an der Universität Bern studiert und mit dem Lizentiat in Volkswirtschaft abgeschlossen. Anschliessend war sie in der Privatwirtschaft sowie bei zwei anderen Nonprofit-Organisationen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit tätig. 2010 erwarb sie den «Master» in Entwicklung und Zusammenarbeit der ETH Zürich (NADEL). Nicole Stejskal ist mit Lateinamerika vertraut und spricht neben Spanisch auch Portugiesisch.

Auch die Projektleitung in neuen Händen

Mit dem Weggang von Sabine Maier und Franziska Kristensen-Rohner müssen nicht nur die Pendenzen der Geschäftsleitung neu geordnet werden, auch die Projektleitung der vier Länder muss neu aufgelegt werden.

Brasilien und Guatemala

Nicole Stejskal wird darum künftig auch für Brasilien als Projektleiterin zuständig sein. Ein weiteres neues Gesicht bei Vivamos Mejor übernimmt die Projektleitung für Guatemala: Sie heisst Angelika Stutz und ist studierte Sozialanthropologin. Sie kennt nicht nur das Land Guatemala sehr gut, weil sie dort während ihrer Schulzeit ein Austauschjahr verbrachte, sie arbeitete sogar schon für unsere dortige Partnerorganisation. Während der Recherchen zu ihrer Lizenzierungsarbeit unterstützte sie Vivamos Mejor Guatemala in den Bereichen Bildung und Umwelt.

Kolumbien und Nicaragua

Die Projektländer Kolumbien und Nicaragua wird fortan Helena Berger betreuen. Sie war bis 2007 bereits «im Sekretariat» für unsere Stiftung tätig. In der Zwischenzeit hat sie das Diplom in Sozialer Arbeit an der Berner Fachhochschule erworben und weitere Berufserfahrung in Nonprofit-Organisationen gesammelt, unter anderem bei verschiedenen Freiwilligeneinsätzen.

Schon seit Oktober im Einsatz

Nicole Stejskal und Helena Berger haben ihre Tätigkeit bei Vivamos Mejor bereits am 1. Oktober 2010 aufgenommen. Nun sind sie gut eingearbeitet und gerüstet, die auf sie zukommende Verantwortung zu übernehmen. Angelika Stutz hat ihre neue Position erst im Februar 2011 angetreten und ist noch dabei, sich mit der Arbeit vertraut zu machen.

Freude auf die neue Zusammenarbeit

Das gesamte Team und der Stiftungsrat blicken den Veränderungen positiv entgegen und freuen sich auf die Zusammenarbeit mit den neuen Mitarbeiterinnen. ¡Qué les vaya bien con Vivamos Mejor!

«Als ich Mitte letzten Jahres die Ausschreibung las, wusste ich: Das ist meine Stelle! Die abwechslungsreiche und herausfordernde Arbeit in einer kleinen, erfolgreichen Entwicklungsorganisation passt genau zu meiner Ausbildung, meiner Berufserfahrung und meinem grossen Interesse für Lateinamerika.»

100 Tage im Amt: 5 Fragen an Nicole Stejskal

Warum sind Sie als Geschäftsleiterin von Vivamos Mejor die richtige Besetzung?

Als ich Mitte letzten Jahres die Ausschreibung las, wusste ich: Das ist meine Stelle! Die abwechslungsreiche und herausfordernde Arbeit in einer kleinen, erfolgreichen Entwicklungsorganisation passt genau zu meiner Ausbildung, meiner Berufserfahrung und meinem grossen Interesse für Lateinamerika.

Was bedeutet Ihnen diese Stelle?

Ich möchte einen direkten Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit in Lateinamerika leisten und mitverfolgen, was für Fortschritte erzielt werden. Zudem halte ich den Ansatz der «Hilfe zur Selbsthilfe» für richtig. Er stellt sicher, dass unsere Arbeit vor Ort nachhaltig wirksam ist.

Was sind für Sie die drei wichtigsten Grundsätze in der Arbeit von Vivamos Mejor?

Erstens: die Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen, die wiederum Begünstigte direkt in ihre Entwicklungsprojekte einbeziehen. So entstehen Projekte, welche auf die tatsächlichen Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung ausgerichtet sind.

Zweitens: eine offene Kommunikation mit unseren Partnern und SpenderInnen. Durch einen regelmässigen Dialog kann die Qualität der eigenen Arbeit ständig überprüft und verbessert werden. Drittens ist mir ein transparenter und effizienter Umgang mit Spendengeldern ein besonderes Anliegen.

Was fällt Ihnen spontan zum Wort «Lateinamerika» ein?

Lateinamerika ist ein Subkontinent voller Gegensätze: Prachtvolle Landschaften und Menschen voller Lebensfreude auf der einen Seite und gewaltgeladene Vorstadtbezirke, in welchen Armut und Perspektivlosigkeit herrscht, auf der anderen. Das soziale Gefälle zwischen der grossen Masse, die von der Hand in den Mund lebt und der kleinen Minderheit, die fast alles besitzt, ist enorm. Nie vergessen werde ich auch die vielen Strassenkinder aus meinem Auslandseinsatz in Brasilien, die mir sehr ans Herz gewachsen sind.

Sind Sie glücklich in Ihrem neuen «Job»?

Ja, sehr. Ich schätze es überaus, jeden Tag ein engagiertes Team um mich herum zu haben.



Stiftung Vivamos Mejor

Geschäftsstelle



Sabine Maier, Geschäfts- und Projektleitung
(bis 31.12.10)



Franziska Kristensen-Rohner, Geschäfts- und
Projektleitung (bis 31.12.10)



Nicole Stejskal, Geschäfts- und Projektleitung
(seit 1.1.11)



Helena Berger, Projektleitung
(seit 1.10.10)



Angelika Stutz, Projektleitung
(seit 16.2.11)



Kerstin Krowas, Öffentlichkeitsarbeit



Catherine Ruchti Gattlen, Fundraising



Nicole Gerber, Administration

Stiftungsrat

Dr. Andreas Gubler, Muri BE (Präsident)*

Walter Althaus, Zofingen AG*

Lorenz Guyer, Bern BE*

Dr. Pierre Gygi, Bern BE*

Dieter Jordi, Muri BE (bis 8.7.10)

Dr. Thomas Knöpfel, Zürich ZH (bis 8.7.10)

Stefanie Koch, Winterthur ZH (ab 8.7.10)

Susanna Küffer Heer, Arlesheim BL

Dr. Harald Lüling, Winterthur ZH

Béatrice Luscher, Troinex GE

Jean-Pierre Remund, Bolligen BE (Finanzen)*

Derrick Widmer, Aarau AG

**Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses*

Ehrenpräsidenten

Dr. med. Rupert Spillmann, Thierachern BE (Gründer)

Robert Baur, Bern BE

Patronatskomitee

Dr. Max D. Amstutz, Begnins VD

Stephan Baer, Küssnacht am Rigi SZ

Käthi Bangerter, Aarberg BE

Jean Bonna, Genf GE

Konrad Bratschi, Muri BE

Prof. Dr. Ernst A. Brugger, Mollis GL

Dr. med. Peter Eichenberger, Zollikofen BE

Prof. Dr. Peter Forstmoser, Zürich ZH

Raymond Junod, Cugy VD

Peter W. Kappeler, Bern BE

Dr. Lili Nabholz-Heidegger, Zürich ZH

Christa Markwalder, Burgdorf BE

Yves Oltramare, Genf GE

Andreas Reinhart, Winterthur ZH

Felix Richterich, Arlesheim BL

Vreni Spoerry-Toneatti, Horgen ZH

So funktionieren wir

Vivamos Mejor arbeitet in jedem Land mit einer einheimischen, basisnahen Organisation auf langjähriger Grundlage zusammen.

Diese lokalen Partnerorganisationen bestehen aus interdisziplinären Teams mit qualifizierten, engagierten und einheimischen MitarbeiterInnen. Sie schlagen unserer Stiftung Projekte vor, die unserer Arbeitsphilosophie entsprechen, und sind für deren operative Ausführung zuständig. Die Partnerorganisationen unterstützen die Begünstigten mit fundierter Ausbildung und bereiten sie darauf vor, die Projekte selbständig weiterzuführen.

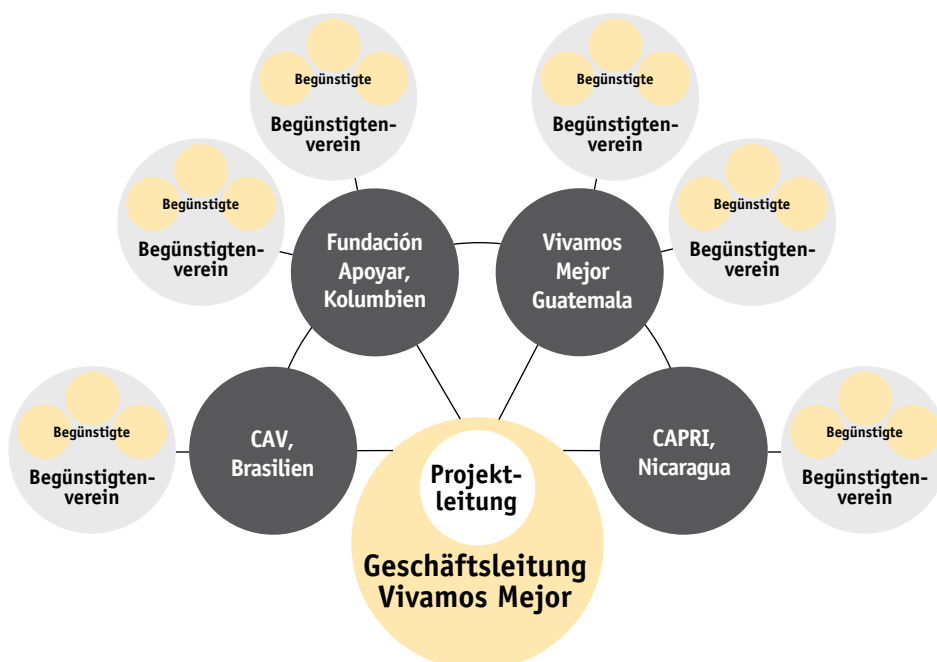
Vivamos Mejor ist für die konzeptionelle Begleitung, die Qualitätssicherung und das Monitoring der Projekte zuständig. Zusätzlich übernehmen wir in den ersten Projektjahren einen Grossteil der Finanzierung. Unsere Stiftung unterstützt alle Projekte zeitlich befristet.

Von Beginn weg ergänzen in jedem Projekt lokale Beiträge die Investitionen aus der Schweiz und ersetzen unsere Finanzierung schrittweise.

Wir besuchen jedes Projekt zweimal jährlich und überzeugen uns vor Ort vom angemessenen Mitteleinsatz und den Projektfortschritten.

Die Partnerorganisationen reichen Vivamos Mejor vierteljährlich sowohl inhaltliche Verlaufsberichte wie auch finanzielle Abrechnungen ein. Die Buchprüfung erfolgt durch eine externe Revisionsstelle. Der Bericht wird uns zugestellt und kontrolliert.

Unsere Stiftung ist ZEW0 zertifiziert. Ein effizienter Einsatz der Mittel ist uns ein permanentes Anliegen. Unsere Administrations- und Mittelbeschaffungskosten liegen mit gesamthaft 13.7% deutlich unter dem von der ZEW0 erhobenen Durchschnittswert von 25%.



Ihre Hilfe bringt Menschen weiter!

Herzlichen Dank an die insgesamt 542 privaten und institutionellen SpenderInnen, die Vivamos Mejor im 2010 unterstützt haben. Wir danken allen, die Vivamos Mejor das Vertrauen geschenkt haben, insbesondere denjenigen, die unsere Arbeit mit grösseren Beiträgen ermöglichten:

Öffentliche Institutionen: DEZA; Kantone Aargau, Bern, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Genf, Glarus, Graubünden, St.Gallen, Schaffhausen, Thurgau; Gemeinden Bern, Bernex, Genf, Kloten, Muri bei Bern, Onex, Rapperswil-Jona, Riehen, Troinex, Veyrier, Zollikon, Zug, Zumikon und Zürich

Firmen: Ammann Schweiz AG, BDO AG, BEKB/BCBE, Berag, Emil Merz AG, Frigemo AG, Galenica Holding AG, HSBC Private Bank, Kästli AG Bauunternehmung, Merkur Kaffee, Ricola AG, Ricoter, Rondo Burgdorf AG, Schreiber Finanz, Schubarth & Co. AG, Raiffeisen Schweiz, Swiss Re, UBS AG, Zweifel Pomy-Chips

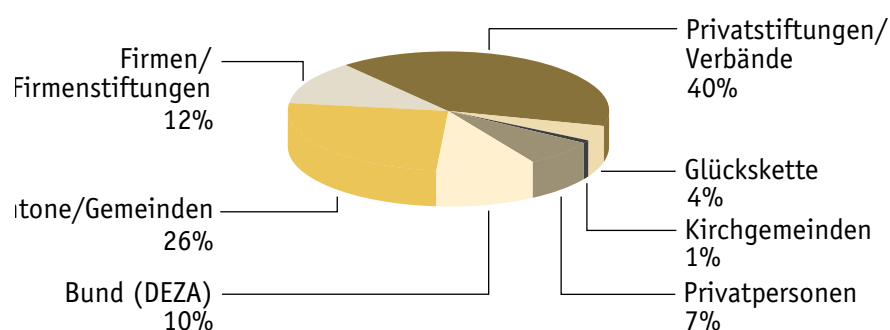
Stiftungen: Aline Andrea Rutz-Stiftung, Annette und Freddie Küng Stiftung, Cardinaux-Rieben

Stiftung, Dieter Kathmann Stiftung, Fondation Covalence, Fondation Enfance sans Frontières, Gebauer Stiftung, Georg and Emily von Opel Stiftung, Gertrud von Haller Stiftung, Glückskette, Hirzel-Callegari Stiftung, Karl Mayer Stiftung, Kohler-Friederich-Stiftung, Medicor Foundation, René und Susanne Braginsky Stiftung, Rosa und Bernhard Merz-Stiftung, Rosmarie und Armin Däster-Schild Stiftung, Sarah Dürmüller-Hans Neufeld Stiftung, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Stiftung Carl und Elise Elsener-Gut, Stiftung Erika und Andres Gut, Stiftung Georges Wick, Stiftung Maya Behn-Eschenburg, Stiftung Nord-Süd, Stiftung Ulmus, Stiftung Vrenjo, Stiftung Volkart Vision, von Duhn Stiftung

Kirchgemeinden und Vereinigungen: Evang.-ref. Kirche des Kt. St.Gallen, Evang.-ref. Kirche des Kt. Zug, Ref. Kirchengem. Muri-Gümligen, Röm.-kath. Kirchengemeinde Winterthur

Privatpersonen: Auf die Nennung von Privatpersonen verzichten wir aus Gründen der Diskretion.

| Spenden/Beiträge in CHF | 2010 | 2009 |
|--|---------------------|---------------------|
| Bund (DEZA) | 228'540.00 | 114'160.00 |
| Kantone/Gemeinden | 604'950.00 | 750'350.00 |
| Firmen/Firmenstiftungen | 291'985.20 | 395'291.30 |
| Privatstiftungen/Verbände/andere Institutionen | 937'780.70 | 604'277.90 |
| Glückskette | 85'000.00 | 55'000.00 |
| Kirchgemeinden | 27'867.00 | 31'326.00 |
| Privatpersonen | 153'559.80 | 154'958.26 |
| Total | 2'329'682.70 | 2'105'363.66 |



Unsere Arbeit zeigt Resultate!

Brasilien

- 84 Familien in Macaúbas beteiligten sich im 2010 an den Aktivitäten eines Marktvereins, der den BäuerInnen hilft, ihre Produkte auf dem wöchentlichen Markt zu verkaufen, die hygienischen Verhältnisse des Verkaufsplatzes zu verbessern und sich untereinander zu vernetzen.
- Insgesamt 50 BäuerInnen haben 2010 für ihre Höfe einen kleinen Kredit beantragt, mit dessen Hilfe sie die Produktivität ihrer Betriebe verbessern oder ihr landwirtschaftliches «Portfolio» erweitern können.
- In Gamileira konnten bisher 80 Kleinbauernfamilien von der Errichtung von Wasserrückhaltebecken profitieren und hatten so das gesamte Jahr durch genügend Wasser für die Produktion zur Verfügung.

Guatemala

- 332 Kinder konnten im Jahr 2010 mit unserer Hilfe einen zweisprachigen Kindergarten im Atitlán-Hochland besuchen. Die Vorschulförderung wirkte sich auch positiv auf die Mädchen und Buben aus, die in die Schule übertraten: 97% von ihnen (328 SchülerInnen) konnten 2010 problemlos im öffentlichen Unterricht mithalten und die Jahresziele erreichen.
- 3'646 Kinder – das entspricht 100% aller begünstigten Kinder im Projektgebiet – wurden regelmässig auf ihr Gewicht untersucht, um eine mögliche Unterernährung früh erkennen und handeln zu können.
- Alle Kinder (insgesamt 862), die im 2010 an akuten Symptomen von Lungenerkrankungen oder Durchfall litten, erhielten in den von Vivamos Mejor aufgebauten Gesundheitsposten eine angemessene medizinische Behandlung.
- 302 Familien haben im vergangenen Jahr gelernt, wie sie ihre Nahrungsmittel besser lagern und zubereiten können.
- Unter fachkundiger Anleitung experimentierten etwa 30 Bauernfamilien auf einem speziellen Areal mit Nivellierungstechniken zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und Ernteerträge.

- Im Risikopräventionsbereich wurde erreicht, dass sich noch mehr Menschen in dörflichen Risikokomitees engagieren: In den 15 im 2010 neu begünstigten Gemeinden sorgten 23 Verantwortliche (geplant waren 15) dafür, dass die Bevölkerung im Katastrophenfall richtig handelt.

Kolumbien

- Kinder von Abfallsammlern sind besonders anfällig für Lungenprobleme, Durchfallerkrankungen oder Mumps. In Bosa wurden bei regelmässig veranstalteten Gesundheitstagen 57 Kinder mit schweren Krankheiten identifiziert und im nächstgelegenen Spital medizinisch behandelt.
- Ebenfalls in Bosa baute Vivamos Mejor im 2010 einen Kindergarten mit drei Übergangsklassen auf: 132 Kinder profitierten so von (vor)schulischer Betreuung.
- Keines der Kinder, die in «unseren» Übergangsschulen die Schulbank drückten und nun den öffentlichen Unterricht besuchen, brach die Schule im 2010 ab.
- Erstmals schrieb die Kooperative Soacha schwarze Zahlen: Ab Juli 2010 deckten die Verkaufserträge die Produktionskosten.
- Die 64 aktiven Mitglieder des Begünstigtenvereins in La Dorada sorgten dafür, dass in den Strassen der Fussball und nicht die Gewalt regiert. Mehr als 300 Jugendliche beteiligten sich im 2010 an der Aktion «Juego de la Paz».

Nicaragua

- Von 307 Jungen und Mädchen, die 2010 in Pueblo Nuevo in die Schule kamen, verblieben 288 SchülerInnen dort und beendeten das Schuljahr mit einem guten Ergebnis.
- Innerhalb von drei Jahren bauten 96 Kleinbauernfamilien in Condega Saatgutbanken auf, die die Grundlage der Anzucht verschiedener Nahrungsmittel bilden: Im 2010 produzierten die LandwirtInnen 802 Pfund Samen, um Gurken oder Tomaten anpflanzen und ernten zu können.
- Eine Befragung der Begünstigten in Palacagüina zeigt: 71% der in den Kochworkshops im 2010 erlernten Rezepte wurden in den Alltag integriert – z.B. Bananenkuchen oder geschmorter Kürbis.



Unsere Projekte

Gemeinsam mit unseren lokalen Partnerorganisationen engagieren wir uns in vier Ländern, um für ärmste Familien bessere Lebensbedingungen zu schaffen. In allen Projekten werden die Begünstigten von Beginn weg in den Entwicklungsprozess eingebunden und bestimmen mit, welche Probleme angepackt werden. Unsere lokalen Partner helfen Menschen, sich in einer Basisorganisation zu organisieren, die sich für die ganze Gemeinschaft einsetzt. Die Organisation ist ab dem ersten Tag an allen Projektaktivitäten beteiligt. Ihre Mitglieder lernen, Entscheide demokratisch zu treffen sowie Rechte und Pflichten wahrzunehmen. Sie eignen sich jene administrativen und organisatorischen Kenntnisse an, die für die selbständige Weiterführung der Projekte nötig sind. Schrittweise übergibt unser Partner den Begünstigten immer mehr finanzielle und operative Verantwortung, bis schliesslich das Projekt von lokalen Trägerschaften weitergeführt und finanziert wird.

Kinder und Jugendliche: Frühförderung in Kindergärten, alternative Schulformen, Berufsausbildung, Freizeitprogramme, medizinische Präventionsarbeit, psychologische Betreuung, Ernährung.

Frauen/Mütter: externe Kinderbetreuung, Berufsausbildung und -weiterbildung, Einbindung in lokale Strukturen, Stärkung des Selbstbewusstseins und Ausbildung in Menschenrechten.

KleinbäuerInnen: Verbesserung der Anbau- und Bewässerungsmethoden, nachhaltiger Umweltschutz, Ernährungssicherheit, produktionssteigernde Investitionen dank Mikrokrediten.

Gemeinschaften: Aufbau von Basisorganisationen, gezielte Ausbildung von GemeindeleiterInnen, Unterstützung beim Einfordern von Rechten, administratives und organisatorisches Training.

| Projekt | geplante Beiträge Schweiz 2011 | effektive Beiträge Schweiz 2010 | Beiträge Projektland 2010 | Total Beiträge 2010¹ |
|------------------------------------|---|--|--|--|
| Guatemala | CHF | CHF | CHF | CHF |
| Regional-Programm Atitlán | 730'000.00 | 673'478.90 | 1'164'214.26 | 1'568'461.03 |
| Total Guatemala | 730'000.00 | 673'478.90 | 1'172'913.24 | 1'837'693.16 |
| Nicaragua | | | | |
| Condega ohne Hunger | – | 37'529.90 | 21'403.31 | 58'933.21 |
| Gesunde Ernährung in Palacagüina | 126'490.00 | 119'832.65 | 42'376.92 | 162'209.57 |
| Ausbildung für Pueblo Nuevo | 42'880.00 | 42'144.35 | 19'299.93 | 61'444.28 |
| Bessere Schulen in Condega | 68'260.00 | – | – | – |
| Naturschutz am Río Pueblo Nuevo | 103'700.00 | – | – | – |
| Total Nicaragua | 341'330.00 | 199'506.90 | 83'080.16 | 282'587.06 |
| Brasilien | | | | |
| Wasser für Gamileira | 70'577.00 | 88'977.80 | 10'639.92 | 99'617.72 |
| Produktionssteigerung Macaúbas | 95'548.00 | 78'494.35 | 45'235.20 | 123'729.55 |
| Landwirtschaftsschule in Veredinha | 95'076.00 | – | – | – |
| Total Brasilien | 261'201.00 | 167'472.15 | 55'875.12 | 223'347.27 |
| Kolumbien | | | | |
| Erwerbsförderung in La Dorada | – | 77'567.25 | 17'947.26 | 95'514.51 |
| Ciudadanía Bosa | 95'150.00 | 149'848.65 | 65'193.09 | 215'041.74 |
| Ausbildung in San José | 100'000.00 | 151'212.35 | 45'394.46 | 196'606.81 |
| Kooperative Soacha | 41'910.00 | 98'890.60 | 22'099.68 | 120'990.28 |
| Schulen für Soacha | – | 60'438.25 | 93'434.59 | 153'872.84 |
| Bessere Bildung in Soacha | 113'000.00 | – | – | – |
| Sexualaufklärung in La Dorada | 80'490.00 | – | – | – |
| Kindertagesstätten in La Dorada | 99'370.00 | – | – | – |
| Total Kolumbien | 529'920.00 | 537'957.10 | 244'069.07 | 782'026.18 |
| TOTAL | 1'862'451.00 | 1'578'415.05 | 1'555'937.59 | 3'125'653.66 |

¹ Total der pro Projekt direkt eingesetzten Mittel. Darin nicht enthalten sind die Kosten für Projektleitung und technische Assistenz durch die Stiftung Vivamos Mejor.

Name

Juana Tambriz Guachiae

Alter

56 Jahre

Projektort

Chiquix, Sololá, Guatemala

«Bildung verändert das Leben von Menschen!»



Wenn Juana Tambriz Guachiae morgens um fünf Uhr aufsteht, muss sie immer erst einmal Feuer machen. Im Winter, damit es warm wird im Haus. Aber auch sonst, damit die ganze Familie am Morgen Kaffee trinken kann. Es ist ihr wichtig, für die Familie dazusein und sie zu umsorgen.

Ein Leben als Grossfamilie

Die Familie – das sind ihr Ehemann, ihre vier Kinder, zwei Schwiegertöchter, und auch zwei Enkel hat sie bereits. Der grösste Wunsch von Juana: «Ich möchte, dass es meinen Enkeln später einmal gut geht im Leben. Ich fände es schön, wenn sie Möglichkeiten bekämen, die ich nie hatte.»

Hoffnung für eine Zukunft der Enkel

Der Grundstein für eine hoffnungsvolle Zukunft ist gelegt: Beide Enkel gehen seit einiger Zeit in einen so genannten CEIBI-Kindergarten, wo sie neben dem Maya-Dialekt auch Spanisch mit der Kindergärtnerin sprechen. «Ich verstehe kaum Spanisch, umso dankbarer bin ich dafür, dass meine Enkel Spanisch lernen», sagt Juana Tambriz.

«Bildung verändert das Leben!»

Sie hat auch nie eine Schule besucht und kann weder lesen noch schreiben. Deshalb ist sie umso überzeugter davon: «Bildung verändert das Leben von Menschen! Ich hätte gerne mehr gelernt.»

Kein Grund zur Klage

Aber Juana will sich nicht beklagen: «Die Projekte von Vivamos Mejor kommen auch mir und dem Rest meiner Familie zugute.» Juana und ihr Mann sind Kleinbauern. Sie leben von dem, was sie auf den kleinen Parzellen rund um ihr Haus anbauen. «Das ist nicht leicht: Denn das Klima hier oben im Hochland Guatemalas ist rau, und es ist schwierig, das ganze Jahr über anzupflanzen und zu ernten.

Wasser sparsam nutzen

Und dazu haben wir manchmal über Monate hinweg zu wenig Wasser.» Auch hier setzt Vivamos Mejor an: Die BäuerInnen lernen, wie man ein Tröpfchenbewässerungssystem installiert und betreut. Dadurch können die Felder auch mit viel weniger Wasser

bewirtschaftet werden, und das ist vor allem in Zeiten gut, wo es wenig regnet.

Gewächshäuser für alle

Besonders gut gefällt Juana, dass sie seit einiger Zeit Gemüse in kleinen Gewächshäusern anbauen kann. Vivamos Mejor stellte das Material zur Verfügung, die Bauernfamilien errichteten gemeinsam die Gewächshäuser unter fachkundiger Anleitung.

Gemeinsam zum Ziel

Dass sich jeweils mehrere Familien zusammengetan haben, um die Gewächshäuser zu bauen, instandzuhalten und zu bewirtschaften, hat auch einen positiven Nebeneffekt: «Das Projekt ist – glaube ich – auch ganz gut für den Zusammenhalt der Leute in unserem Dorf. Denn lange haben wir uns nicht wirklich gut verstanden, eigentlich hatten wir überhaupt nichts miteinander zu tun. Doch jetzt, wo wir zusammen arbeiten, sind wir eine richtig eingeschworene Gemeinschaft geworden.»

Gemüse – das ganze Jahr über


Die mit Planen bedeckten kleinen Beete tragen fast das ganze Jahr über Früchte. «Wir pflanzen von Gurken über Kürbisse und Radieschen so ziemlich alles an, was wächst», erzählt die 56-Jährige stolz. «Und das Beste ist: Ich habe so viele neue Arten kennengelernt. Wie zum Beispiel Tomaten oder Zwiebeln. Früher wusste ich nicht mal, wie die aussehen. Heute bereite ich sie fast täglich zu.»

Workshops mit anderen Frauen

Gemeinsam mit anderen Frauen aus den umliegenden Dörfern lernt sie, wie sie diese neuen Lebensmittel lagern und vor allem zubereiten kann. «Ich habe schon ein richtiges kleines Rezeptbuch, wo alle Rezepte in Bildern «niedergeschrieben» sind.» Schliesslich sollen später auch noch andere Frauen von dem Projekt profitieren können.

Anerkennung durchs Kochen

«Ich wünsche mir, dass ich noch viele neue Rezepte lernen kann. Nicht nur, weil ich das Kochen toll finde, sondern auch, weil das Essen meinem Mann schmeckt und er meine Arbeit so wertschätzt.»



«Mein grosser Wunsch
ist es, dass es meinen Enkeln
später einmal gut geht im Leben.
Ich fände es schön, wenn sie
Möglichkeiten bekämen,
die ich nie hatte.»

Partnerorganisation

Asociación Vivamos Mejor,
Panajachel, Dep. Sololá,
Guatemala

Koordination lokales Projektpersonal

Dr. Eduardo Secaira

Projekte

Ganzheitliche Entwicklung
im Atitlán-Hochland:

«Kindergärten in Nahualate» – Interkulturelle
Erziehung im Atitlán-Hochland

«Mehr Gesundheit in Nahualate» – Gesundheitsförderung
für indigene Völker

«Bessere Ernährung in Nahualate» – Landwirtschaftliche
Entwicklung im abgelegenen Hochland

«Risikoprävention in Nahualate» – Prävention vor
Naturkatastrophen in der
Atitlán-Region

Inhalt

Bildung
Gesundheit
Ernährungssicherheit
Erwerbsförderung
Landwirtschaftliche Entwicklung
Risikoprävention
Gemeinschaftsförderung

Begünstigte

Kinder
Frauen
Familien
Kaffee- und Kleinbauern
GemeindeleiterInnen

Guatemala – Erfolge in der Risikoprävention

Land und Projekthintergrund

Guatemala befindet sich in einer kritischen Lage – wirtschaftlich wie sozial. 51 Prozent der Guatemalteken leben in Armut, 23 Prozent sind Analphabeten, und 50 Prozent der Kinder unter fünf Jahren leiden an chronischer Unterernährung. Präsident Álvaro Colom ist im Jahr 2008 angetreten, all diesen Übeln ein Ende zu bereiten. Und er bemüht sich redlich, die angespannte Situation in seinem Land mit Hilfe umfangreicher Massnahmen in den Griff zu bekommen. Ein Beispiel dafür ist das vom Staat lancierte Hilfsprogramm «Mi Familia Progresada», bei dem mehr als 300'000 Familien vom Zugang zu Bildung und Nahrungsmittelgutscheinen profitieren.

Doch die Situation bleibt bedenklich, durchschlagende Erfolge bei der Verbesserung der sozialen Lage und der allgemeinen Sicherheit sind unter Coloms Regierungsverantwortung ausgeblieben. Das Gewaltniveau steigt täglich: Drogendelikte, Entführungen zwecks Lösegelderpressung, Vergewaltigungen und andere kriminelle Taten werden im ganzen Land und zu jeder Tageszeit verübt.

Zudem hat sich auch der Klimawandel im 2010 wieder einmal von seiner schlechtesten Seite gezeigt: Zuerst kamen durch den Tropensturm «Agatha» rund 200 Menschen zu Tode, und kurz darauf sorgten erneut schwere Regenfälle und Erdbeben dafür, dass etwa 40'000 Menschen obdachlos wurden. Der Regen hat Mais-, Zuckerrohr-, Kaffee- und Bananenplantagen verwüstet und Schäden in Millionenhöhe angerichtet. Die Nahrungsmittel wurden knapp, es musste der Notstand ausgerufen werden.

Unsere Projektarbeit

Unsere Partnerorganisation **Asociación Vivamos Mejor** in Guatemala wächst stetig. Mittlerweile arbeiten am Hauptsitz in Panajachel 25 MitarbeiterInnen, die für die operative Ausführung der Projekte von Vivamos Mejor Schweiz zuständig sind. Sie machen einen richtig guten «Job». Die Bilanz für 2010 fällt durchweg positiv aus.

Spanisch spielerisch lernen

Der Schlüssel zu Arbeit, Einkommen und gesellschaftlicher Teilhabe ist der Zugang zu Bildung für alle Kinder. Und genau hier setzt unsere Bildungsarbeit an: Mehr Kinder, insbesondere mehr Mädchen, sollen an (vor)schulischer Bildung teilhaben und dadurch ihre Perspektiven verbessern.

Aktuell betreut unsere Partnerorganisation im Programmteil **«Kindergärten in Nahualate»** 13 interkulturelle Kindergärten (CEIBI) aus der Vorphase weiter und implementiert drei neue. Im 2010 konnten so insgesamt täglich 332 Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren von Erziehung und Bildung profitieren, 170 (51%) waren Mädchen.

Das Kindergarten-Konzept ist ganzheitlich angelegt: Die Kinder sollen motorisch, kognitiv, sprachlich wie auch sozial gefördert werden. Daher lernen sie auch nicht nur die Namen von Tieren und Pflanzen oder erste Zahlen kennen, man legt beim «Unterricht» auch Gewicht auf Themen wie zum Beispiel «kulturelle Identität». Und vor allem werden die Kinder zweisprachig unterrichtet – in ihrer Maya-Sprache und eben auch in Spanisch. Denn nur wenn sie Spanisch verstehen und aktiv sprechen, können sie später in der Schule gut mithalten. Die erreichten Resultate sind erfreulich: Der Übertritt in die Schule scheint für die CEIBI-Abgänger kein Problem zu sein. Von allen Kindern, die aus den Kindergärten in die Schule eingetreten sind, verblieben 97% in der Schule.

Präventiv Krankheiten vorbeugen

Kinder zählen auch im Programmteil **«Mehr Gesundheit für Nahualate»** zu den Hauptbegünstigten, und Prävention wird dabei gross geschrieben: Im Jahr 2010 profitierten dank unserer Arbeit im Hochland 3'646 Kinder von Gewichts- und Wachstumskontrollen. 17 Kinder mit Symptomen schwerer Unterernährung konnten so frühzeitig identifiziert und erfolgreich behandelt werden. Bei den Impfungen von Kindern bis zu einem Jahr erreichte man eine Abdeckung von 67%. Damit konnte man leider nicht ganz an das hochgesteckte Ziel von



95% herankommen. Hauptursache hierfür ist die Ablehnung der Dorfbevölkerung gesundheitlichen Untersuchungen gegenüber. Sobald zum Beispiel ein Kind Fieber bekommt, was nach einer Impfung völlig normal ist, wollen die Eltern nicht mehr länger zu Untersuchungen kommen. Aufklärungskampagnen sollen hier helfen.

Vor allem Frauen sind häufig skeptisch – auch, was ihre eigene Vorsorge anbelangt. Doch auch hier hat unser Programm im 2010 einiges bewirkt: So erschienen zum Beispiel zu den angebotenen Schwangerschaftskontrollen 100% der werdenden Mütter im Projektgebiet, und auch alle unterzogen sich einer Nachuntersuchung, die in den ersten 40 Tagen nach der Geburt durchgeführt wird. In der Familienplanung überstieg die Prozentzahl bei den Frauen auch den angepeilten 30%-Zielwert. Insgesamt 1'598 Frauen und 74 Männer bezogen Verhütungsmittel in den lokalen Gesundheitsposten.

Ausreichende und gute Ernährung sichern

Während in früheren Phasen die Männer im Landwirtschaften Teil des Programms dominierten, so waren es 2010 vor allem die Frauen. 294 Frauen aus dem Hochland trafen sich regelmässig zu kleinen Workshops, bei denen sie neue Nahrungsmittel kennenlernten, mehr zu deren Anbau erfuhren und gemeinsam Rezepte ausprobierten. Auch an die Lagerung der Lebensmittel wurde im Rahmen des Programmteils **«Bessere Ernährung in Nahualate»** gedacht: So verfügen heute dank des Programms insgesamt 302 Familien über grosse Metallsilos oder einfache Tröge aus Holz und Metall, wo Getreide keim- und ungezieferfrei gelagert wird.

Damit nicht nur Kenntnisse über die gesündere Zubereitung, sondern auch tatsächlich genug Lebensmittel in den Gemeinden vorhanden sind, wurde in den vergangenen drei Jahren mit dem Anbau von Gemüse begonnen. Die Begünstigten konstruierten unter fachlicher Anleitung sechs Treibhäuser und installierten Tröpfchenbewässerungsanlagen. Die Ernte war 2010 äusserst erfolgreich: Auf einer Gesamtfläche von 2'400 Quadratmetern produzierten

sie insgesamt 431 Stück Blumenkohl, 156 Zwiebeln und 185 Stück Weisskohl.

Folgen von Naturkatastrophen abmildern

Guatemala blieb leider auch 2010 nicht von Unwettern verschont. Vor allem die Folgen des Sturms «Agatha» waren rund um den Atitlán-See verheerend – 34 Menschen sind gestorben, und rund 4'000 Häuser wurden zerstört. Und doch hat sich erfreulicherweise gezeigt: Unser Programm **«Risikoprävention in Nahualate»** hat zu einer signifikanten Verbesserung der Situation geführt. Die Koordination auf departamentaler Ebene funktionierte viel besser als zum Beispiel noch vor einigen Jahren beim Wirbelsturm «Stan». Die Aufräumarbeiten verliefen Hand in Hand, die Leute vor Ort waren viel besser vorbereitet und wussten, was zu tun war. So hatte unser Projektgebiet, obwohl das Unwetter dort ebenso heftig wütete, nur wenig Verletzte und keine Toten zu vermelden.

Doch auf diesem «Erfolg» will sich unser Projektpartner nicht ausruhen: Die im Rahmen des Programms erstellten «Risikokarten» sollen 2011 neu überprüft und noch mehr Menschen (30 Gemeinden insgesamt) in Sachen Notfallorganisation ausgebildet werden.

Beiträge

Die Projekte in Guatemala konnten unter anderem dank der grosszügigen Unterstützung der DEZA, der Kantone Aargau und Basel-Landschaft, der Gemeinden Genf, Onex, Riehen und Zug, der Stiftung Maya Behn-Eschenburg, der Dieter Kathmann Stiftung, der Kohler-Friederich-Stiftung, der Karl Mayer Stiftung, der Medicor Foundation, der Stiftung Nord-Süd, der Stanley Thomas Johnson Stiftung, der von Opel Foundation, der Swiss Re, der Röm.Kath.Kirchgemeinde Winterthur sowie vieler PrivatspenderInnen realisiert werden.

Dazu kamen in Guatemala **Eigenleistungen von rund CHF 1'172'913.–** in Form von staatlichen und privaten Beiträgen sowie Arbeitsleistungen der Begünstigten.

Partnerorganisation

Centro de Apoyo a Programas y Proyectos (CAPRI),
Managua, Nicaragua

Koordination lokales Projektpersonal

Ruth Virginia Téllez
González

Projekte

«Ausbildung in Pueblo Nuevo» – Verbesserte Schulförderung für Bauernkinder

«Condega ohne Hunger» – Ernährungssicherheit für Kleinbauern

«Gesunde Ernährung in Palacagüina» – Ernährungssicherheit für eine ganze Region

Inhalt

Bildung
Gesundheit
Erwerbsförderung
Ernährungssicherheit
Gemeinschaftsorganisation

Begünstigte

Kinder
Frauen
KleinbäuerInnen
Familien
GemeindeleaderInnen

Nicaragua – Kampf für bessere Bildung

Land und Projekthintergrund

Der Aussenhandel spielt in Nicaragua traditionell eine grosse Rolle, der Anteil der Exporte am BIP liegt bei etwa 40%. Nun belegen Zahlen: Die Wirtschaft scheint sich 2010 nach den Einbrüchen des Vorjahres wieder ein wenig erholt zu haben. Von wachsender Bedeutung ist die Kooperation mit Venezuela im Rahmen des Alba-Abkommens. So wurde Venezuela zu einem der wichtigsten Absatzmärkte für zum Beispiel nicaraguanisches Rindfleisch.

Dennoch reicht das Wirtschaftswachstum kaum aus, um die Lebensverhältnisse der Bevölkerung nachhaltig zu verbessern. Noch immer leben rund 80% der Bevölkerung unter der internationalen Armutsgrenze von 2 US\$ pro Tag, 45% leben in absoluter Armut. Besonders gross ist die Not auf dem Land: Vor allem die schwierigen klimatischen Bedingungen bedrohen immer wieder die Existenzen der Bauernfamilien.

Obwohl die Regierung Ortega einige vielversprechende Sozialprogramme einführte, hat sich die Situation seit seinem Amtsantritt nicht merklich verbessert. Das Angebot an staatlichen Dienstleistungen im Bildungs- und Gesundheitsbereich ist in den abgelegenen Gebieten sehr eingeschränkt. Rund 20% der schulpflichtigen Kinder besuchen keinen Unterricht. Vor diesem Hintergrund scheint es für Nicaragua nahezu aussichtslos, seinen Status als Armenhaus Lateinamerikas zu überwinden.

Unsere Projektarbeit

Die Zusammenarbeit mit unserem Partner in Nicaragua hat sich im letzten Jahr ein wenig verändert. Zum einen wurde für die Projekte in Estelí eine neue Koordinatorin auf regionaler Ebene eingesetzt, und zum anderen wurden auch inhaltlich neue Schwerpunkte gesetzt: Während zu Beginn der Partnerschaft mit dem **Centro de Apoyo a Programas y Proyectos (CAPRI)** eher landwirtschaftliche Projekte im Vordergrund standen, sind es nun mehr und mehr auch Aktivitäten im Bildungsreich, die Vivamos Mejor besonders fördert.

Bessere Ausbildung für Bauernkinder

Das Projekt **«Ausbildung für Pueblo Nuevo»** ist das beste Beispiel dafür. Dieses Projekt will die Einschulungsquote von schulpflichtigen Kindern erhöhen und die Qualität des Unterrichts verbessern – und zwar über drei verschiedene Elemente: Alle 25 LehrerInnen aus fünf Gemeinden bildeten sich im Laufe des 2010 weiter, um ihren Unterricht interaktiver und dynamischer gestalten zu können. Damit die Lehrerfortbildung keine leere Formel blieb, wurden die Lehrkräfte in regelmässigen Abständen von den SchülerInnen und ihren Eltern beurteilt, ob und wie gut sie das Gelernte im Unterricht auch umgesetzt haben.

Den Eltern wurde zusätzlich Verantwortung für die Bildung ihrer Kinder übertragen, indem das Projekt Mütter als Wissensmultiplikatorinnen ausbildete: In neun Workshops konnten 22 Frauen beispielsweise lernen, wie wichtig Spielen für die Entwicklung der Kinder ist und wie negativ sich schlechte Ernährung oder Schläge auf die Intelligenz eines Kindes auswirken. Das neu erlernte Wissen gaben sie systematisch an 116 andere Eltern weiter. Und die Erfolge sind heute sichtbar: Gemäss Beobachtungen der Multiplikatorinnen ist die physische wie psychische Gewalt der Eltern gegenüber ihren Kindern stark zurückgegangen.

Das dritte Element des Projekts bezog auch die anderen Gemeindemitglieder mit ein: 68 ausgesuchte BewohnerInnen überwachten die Schulbesuche und schritten bei Fernbleiben der Kinder ein, indem sie das Gespräch mit Eltern und LehrerInnen suchten.

Neues Bildungsprojekt 2011

2011 wird auch in Condega ein Projekt im Bildungsbereich ähnlich dem in Pueblo Nuevo lanciert: 30 LehrerInnen lernen im Projekt **«Bessere Schulen in Condega»** neue, kindgerechte Unterrichtsformen kennen. Sie erproben interaktive Methoden, die die SchülerInnen anregen, den Unterricht aktiv mitzugestalten. Ausserdem sind vor Schulbeginn öffentliche Kampagnen geplant, die



den Familien helfen sollen, sich auf den Schulstart vorzubereiten.

Mehr pflanzen, mehr ernten

Obwohl Condega immer wieder mit Ernteausfällen durch Dürren oder Überschwemmungen zu kämpfen hat, gehört der Bezirk nicht zu den vom Staat klassifizierten ärmsten Regionen Nicaraguas. Staatliche Hilfen bleiben deshalb – besonders nach grossen Unwettern – häufig aus. Daher wurde bereits 2008 das Projekt **«Condega ohne Hunger»** ins Leben gerufen. Kleinbauernfamilien sollten dabei unterstützt werden, mithilfe angepasster Produktionsmethoden und nachhaltiger Wasserschutzmassnahmen das ganze Jahr über pflanzen und ernten zu können.

Ende 2010 nun konnte das Projekt erfolgreich abgeschlossen werden. 96 LandwirtInnen (44 davon waren Frauen) aus sechs Gemeinden lernten in den drei Jahren unter fachlicher Begleitung eines Agronomen, was es zu einer nachhaltigen Landwirtschaft braucht. So legten zum Beispiel immer vier Familien gemeinsam grosse Wasserauffangbecken an, installierten ein Tröpfchenbewässerungssystem, produzierten biologischen Dünger und züchteten in einer Samenbank Setzlinge. Genug Wasser, gute Böden und ausreichend Saatgut – all das sorgte dafür, dass die insgesamt 24 Kollektive auch im klimatisch schwierigen Jahr 2010 genug für den Eigenverbrauch, aber auch zum Verkauf auf dem lokalen Markt produzieren konnten: Unter anderem waren dies 11'700 Gurken, 778 Melonen und 1'689 Kilogramm Tomaten.

Die richtige Zubereitung und Lagerung

Ein diversifizierter Anbau ist auch für die KleinbäuerInnen in Palacagüina wichtig, weil er ihnen attraktive Produktions- und Einkommensalternativen bietet. Doch beim Projekt **«Gesunde Ernährung in Palacagüina»** geht Vivamos Mejor noch weiter: 80 Familien in drei Bezirken sollen nicht nur wissen, wie sie mehr und unterschiedliche Gemüsesorten anbauen können, sie werden auch bei der hygienischen Lagerung und der ausgewogenen

Zubereitung unterstützt. 45 Frauen wurden im 2010 als eine Art Ernährungs- und Gesundheitsberaterinnen ausgebildet: Themen wie das Sauberhalten der Küche standen genauso auf dem Programm wie das Erlernen neuer Rezepte. 31 der Wissensmultiplikatorinnen haben das Gelernte bereits so verinnerlicht und methodologisch aufbereitet, dass sie es an 221 andere Frauen und Männer weitergeben konnten.

Neues Projekt: Die Umwelt schützen

Das zweite neue Projekt im 2011 setzt auf den **«Naturschutz am Río Pueblo Nuevo»** und geht damit in eine für CAPRI eher neue Richtung: So geht es im Projekt darum, die Bedürfnisse der Menschen und der Natur in Einklang zu bringen. Dazu wird die Projektregion in einem ersten Schritt von den Dorfbevölkerungen und einem Umweltfachmann gemeinsam analysiert. Ökologisch sensible Gebiete wie erosionsgefährdete Hänge oder Risikozonen bei Hochwasser werden so ersichtlich. In einem zweiten Schritt erarbeiten die Kleinbauern, deren Grundstücke sich in Risikozonen befinden, nachhaltige, der jeweiligen Situation angepasste Produktionsmethoden. Dazu gehören ein diversifizierter Anbau mit wetterresistenten Produkten sowie die Anpflanzung von Sträuchern, die dem Boden Stabilität verleihen und die Gemüsfelder vor Wind schützen.

Beiträge

Die Projekte in Nicaragua konnten dank der grosszügigen Unterstützung des Kantons Bern, der Gemeinde Zürich, der Stiftung Erika und Andres Gut, der Gebauer Stiftung, der Stiftung Volkart Vision, der Stiftung Georges Wick sowie vieler PrivatspenderInnen ermöglicht werden.

Dazu kamen im Land selbst **Eigenleistungen von rund CHF 83'080.–** in Form von Beiträgen sowie Arbeitsleistungen der Begünstigten.

Partnerorganisation

Fundación Apoyar (FUNDAP),
Bogotá, Kolumbien

Koordination lokales

Projektpersonal

Nelly Giraldo

Projekte

«Ciudadanía Bosa» – Soziale Integration von Abfallsammler-Kindern

«Ausbildung in San José» – Erziehung und Gesundheit für alle Kinder

«Kooperative Soacha» – Einkommensförderung für arbeitslose Mütter

«Schulen für Soacha» – Übergangsschulen für verlassene Flüchtlingskinder

«Erwerbsförderung in La Dorada» – Berufliche Perspektiven für arbeitslose Jugendliche

Inhalt

Erziehung

Bildung

Gesundheit

Ernährungssicherheit

Erwerbsförderung

Einkommensförderung

Gemeinschaftsorganisation

Begünstigte

Kinder

Jugendliche

Frauen

Familien

GemeindeleiterInnen

Kolumbien – Kontinuierliche Weiterentwicklung

Land und Projekthintergrund

Álvaro Uribe hat abgedankt, der neue Präsident Kolumbiens heisst seit 20. Juni 2010 Juan Manuel Santos. Auf ihn wartet seit seinem Amtsantritt jede Menge Arbeit: Vor allem muss er Auswege aus Arbeitslosigkeit und Armut für die Bevölkerung finden. Aktuell weist Kolumbien eine der höchsten Arbeitslosenquoten Lateinamerikas auf – rund 12%, und nach Schätzungen leben knapp 50% der Einwohner unterhalb der Armutsgrenze. Zudem war eines von Santos' erklärten Zielen, «Sicherheit durch Demokratie» zu schaffen, doch die Zahl an Gewaltdelikten in und um Bogotá bleibt besorgniserregend.

In unserem Projektgebiet ist die hohe Kriminalität täglich spürbar. Besonders in Soacha kam es 2010 immer wieder zu bewaffneten Zwischenfällen und Drohungen gegenüber MitarbeiterInnen unserer Partnerorganisation oder Begünstigten.

Leider ist das Sicherheitsproblem nicht das Einzige, das im 2010 unsere Arbeit vor Ort erschwerte: Kolumbien wurde von den heftigsten Regenfällen der vergangenen 40 Jahre heimgesucht, auch Teile der kolumbianischen Hauptstadt standen unter Wasser. An etwa 275'000 Gebäuden entstanden grosse Schäden. Auch unser Kindergarten in Bosa war von den Überschwemmungen betroffen.

Unsere Projektarbeit

Die **Fundación Apoyar (FUNDAP)** ist sich bewusst, dass sie sich immer weiter entwickeln muss, wenn sie wichtige Geldgeber nicht verlieren oder neu gewinnen möchte. Daher investierte unser Partner in Kolumbien 2010 sehr in seinen Auftritt: Die MitarbeiterInnen bildeten sich in Sachen Fundraising weiter, die Homepage wurde neu aufgelegt, man erarbeitete mit professioneller Unterstützung eine eigene Datenbank.

Soacha

Frauen engagieren sich in der Kooperative

Für Frauen, insbesondere alleinerziehende Mütter, von denen viele keinen Schulabschluss haben, ist

es schwer, in den Armenvierteln Kolumbiens Arbeit zu finden und ihre Familien zu versorgen. Die **«Kooperative Soacha»** – eine kleine Sozialfirma, die Gemüse zu Halbfertigprodukten verarbeitet und an Restaurants und Hotels vertreibt – bot 23 arbeitslosen Müttern eine Möglichkeit, ein kleines Monatsälär zu verdienen.

Lange war das Projekt so etwas wie das «Problemkind» unserer Partnerorganisation FUNDAP, doch im Laufe des 2010 hat sich die Kooperative gut entwickelt: Der Betrieb schreibt heute schwarze Zahlen, die Nachfrage steigt, und es konnten einige hochkarätige Abnehmer der Produkte gefunden werden. 2011 will die Sozialfirma weiter wachsen und pro Monat rund 19'500 Kilo Gemüse absetzen.

Kinder lernen in Übergangsschulen

Die Kinder von Soacha sollen einmal bessere Chancen im Leben haben als ihre Mütter. Eine gute Bildung ist unabdingbare Voraussetzung – vor allem für die Kinder, die Schwierigkeiten beim Lernen haben, weil sie stark vom Krieg traumatisiert sind. Im Projekt **«Schulen für Soacha»** unterrichten wir seit 2007 Flüchtlingskinder in kleinen, individuell ausgerichteten Klassen, mit dem Ziel, sie wieder in das öffentliche Schulsystem zu integrieren.

Und das ist in den letzten vier Jahren eindrücklich gelungen. 2007 bis 2009 traten insgesamt 392 SchülerInnen in die Regelschule über. 2010 nun konzentrierte sich unser Partner darauf, 250 Kinder mit zusätzlichem Unterricht so zu fördern, damit sie im Schulsystem verbleiben. Die Lernfortschritte dieser Kinder waren positiv: 92% der Kinder erreichten Ende Jahr in Lesen und Schreiben die vom Erziehungsministerium vorgegebenen Lernziele, in Mathematik waren es gar 96%.

Neues Projekt: Öffentliche Schulen im Fokus

Doch damit die Kinder auch weiterhin in den öffentlichen Schulen verbleiben und nicht nach kürzester Zeit wieder die Lust am Lernen verlieren, weil der Unterricht zu wenig attraktiv und die Lehrer zu wenig gut ausgebildet sind, setzt Vivamos Mejor mit einem neuen Projekt 2011 genau da an:



«**Bessere Bildung für Soacha**» hilft Lehrpersonen einer öffentlichen Schule in Soacha, ihren Unterricht so zu gestalten, dass die Kinder motiviert sind und bessere Leistungen erbringen.

Bosa

Identitätspapiere für den Zugang zu Bildung

Bereits 2009 startete Vivamos Mejor das Projekt «**Bosa Ciudadanía**». Unser Partner nahm sich dabei erstmals der anspruchsvollen Zielgruppe der Abfallsamler-Familien an. Bei dem Projekt geht es darum, den Familien gültige Ausweispapiere zu besorgen, damit sie – und vor allem deren Kinder – von staatlichen Leistungen wie Bildung und Gesundheit profitieren können. Seit Anfang 2009 erhielten so 308 Kinder Ausweispapiere und konnten an entsprechenden Stellen angemeldet werden.

Noch mehr Vorschulförderung ermöglichen

Doch allein die Registration verhilft den Kindern noch lange nicht zu einem festen Kindergartenplatz, in Bosa stehen derzeit rund 10'000 Kinder auf Wartelisten der staatlichen Einrichtungen. Bis dort Plätze frei werden, sehen wir uns «gezwungen», selber Kindergartenklassen zu betreiben – im Projekt «Bosa Ciudadanía» wie auch in einem weiteren Projekt in Bosa: «**Ausbildung in San José**». 2010 konnten im dort neu errichteten Kindergarten 63 Kleinkinder spielerisch lernen und 72 Schulkinder von Unterricht in Kleinklassen profitieren.

La Dorada

Jugendliche setzen sich für ihre Zukunft ein

Das Projekt «**Erwerbsförderung in La Dorada**» wurde Ende 2010 beendet. Mit Jugendlichen kleine Unternehmen aufbauen und ihnen so Perspektiven für die Zukunft ermöglichen – da war klar, dass das keine einfache Aufgabe werden würde. Das Projekt hatte immer wieder mit vielen widrigen Umständen zu kämpfen. Regelmässige Überschwemmungen zerstörten mühsam aufgebaute Erfolge in der Fischzucht und bei der Herstellung von biologischem Dünger. Doch der Wille der Jugendlichen, das Projekt zu einem erfolgreichen Ende zu bringen, war unbändig. Die erreichten Resultate 2010

geben berechtigten Anlass zur Hoffnung, dass die lancierten Aktivitäten in La Dorada weitergehen.

Erfreulich ist vor allem, dass mit staatlichen Behörden oder anderen institutionellen Geldgebern zahlreiche Zusammenarbeitsverträge unterzeichnet wurden: So will zum Beispiel das Landwirtschaftsministerium den Fischzuchtbetrieb weiter stärken, und das kolumbianische Ausbildungsinstitut SENA garantierte vertraglich die Abnahme von monatlich fünf Tonnen organischem Dünger. Ein neues Element der Arbeit in La Dorada: über Strassenfussball Jugendliche, die in Gewalt und Drogenprobleme verwickelt sind, zu erreichen und ihnen neue Perspektiven zu geben. Das so genannte «Juego de la Paz» ist sehr erfolgreich angelaufen, und dank Unterstützung eines grossen kolumbianischen Stromanbieters kann auch künftig in den Strassen La Doradas weiter für den Frieden gekickt werden.

Neue Projekte für Kinder und Jugendliche

Aufgrund dieser positiven Entwicklung, aber auch weil die Bedürfnisse in La Dorada nach wie vor gross sind, hat sich Vivamos Mejor dazu entschlossen, ihre Aktivitäten vor Ort fortzuführen und zwei neue Projekte zu starten: eines zur «**Sexualaufklärung in La Dorada**», das helfen soll, Jugendschwangerschaften zu vermindern und ein anderes, in dem wir die Betreuungsqualität von «**Kindertagesstätten in La Dorada**» verbessern.

Beiträge

Die Projekte in Kolumbien konnten mit der Unterstützung der Glückskette, der Kantone Basel-Stadt, Bern, Genf und St.Gallen, der Gemeinden Kloten, Rapperswil-Jona, Zug und Zürich, der Fondation Covalence, der Kohler-Friederich-Stiftung, der Medicor Foundation, der Däster-Schild-Stiftung, der von Duhn Stiftung, der von Opel Foundation sowie vieler PrivatspenderInnen rechnen.

Dazu kamen in Kolumbien **Eigenleistungen von rund CHF 244'069.–** in Form von Nahrungsmittellieferungen, staatlichen und privaten Beiträgen sowie Arbeitsleistungen der Begünstigten.

Partnerorganisation

Centro de Agricultura Alternativa Vicente Nica (CAV),
Turmalina, Brasilien

Koordination lokales Projektpersonal

Valmir de Macedo

Projekte

«Wasser für Gamileira»
– Einkommensförderung für
Kleinbauern

«Produktionssteigerung in
Macaúbas» – Durch Wasser-
schutz zu mehr Einkommen

Inhalt

Ausbildung
Gesundheit
Ernährungssicherheit
Einkommensförderung
Gemeinschaftsorganisation

Begünstigte

Frauen
KleinbäuerInnen
Familien
GemeindeleaderInnen

Brasilien – Bewährte Partnerschaft

Land und Projekthintergrund

Seit der Entdeckung beträchtlicher Erdöl-Funde im letzten Jahr träumt das grösste südamerikanische Land vom Aufstieg zur Wirtschaftsgrossmacht. Zurecht, wie die Zahlen belegen: Nur neun Länder auf der Welt haben derzeit eine höhere Wirtschaftskraft als Brasilien. Allerdings sind die regionalen Entwicklungsunterschiede immens, und die Einkommenskonzentration ist hoch – auch in weltweitem Massstab. Fast ein Drittel der Bevölkerung lebt noch immer unter der Armutsgrenze und muss jeden Monat mit rund 25 Franken auskommen. Für 56 Millionen Menschen bedeutet das: Mangelernährung, niedrige Lebenserwartung, schlechte Schulbildung.

Dementsprechend hoch sind die Erwartungen an die neue Präsidentin Dilma Rousseff, erste Frau an der Spitze des Landes und Nachfolgerin ihres politischen «Ziehvaters» Lula da Silva. Neben der Förderung des sozialen Wohnungsbaus steht auch die Errichtung von Kindergärten, Vorschulen, technischen Universitäten und Gesundheitsposten ganz oben auf der Liste des Massnahmenplans während ihrer vierjährigen Amtszeit. Zudem will sie zukünftig massiver den Drogenhandel bekämpfen und durch eine verstärkte Sicherung der Grenzen den Schmuggel eindämmen. Auch in Sozialprogramme wie «Bolsa Família» und Infrastrukturmassnahmen wie der Ausbau des Schienenverkehrs soll in den kommenden Jahren mehr Geld investiert werden.

Inwieweit «unsere» Kleinbauern im Nordosten des Bundesstaates Minas Gerais von all diesen Massnahmen profitieren werden, bleibt abzuwarten. Immerhin stammt Dilma Rousseff aus Minas Gerais und kennt die Sorgen und Nöte der Landbevölkerung Brasiliens.

Unsere Projektarbeit

Die Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation **Centro de Agricultura Alternativa Vicente Nica (CAV)** in Brasilien geht nun bereits ins vierte Jahr, und man kann zweifelsohne sagen, dass sich

die Partnerschaft bewährt hat. Zwar benötigt CAV noch immer Unterstützung, Projekte strukturierter planen und zielgerichteter umsetzen zu können, doch die institutionelle Entwicklung ist immens. Daher hat sich Vivamos Mejor dazu entschlossen, das Projektvolumen in der Region im Nordosten von Minas Gerais nochmals aufzustocken. Im 2011 werden wir vor Ort nun drei Projekte unterstützen, die die Lebens- und Erwerbssituation von Kleinbauern und deren Familien verbessern helfen.

Der nachhaltige Umgang mit Wasser

Eines der grössten Probleme der Landwirte vor Ort ist die schlechte Wasserversorgung. Regelmässig müssen sie den Kampf mit den klimatischen Bedingungen aufnehmen: Nach langen Dürreperioden nehmen Desertifikation und Bodendegradation zu, veröden mehr und mehr Nutzflächen. Dann wieder fallen in einer Nacht soviel Niederschläge wie sonst in einem Vierteljahr. Erde wird weggeschwemmt, tiefe Erosionsgräben entstehen.

Die prekäre Wassersituation der Kleinbauern war 2008 auch der Grund, warum Vivamos Mejor ihr Projekt **«Wasser für Gamileira»** initiierte: Im Rahmen des Projekts sollten die Bauern lernen, nachhaltiger mit dem ihnen zur Verfügung stehenden Wasser umzugehen. Zu den Wasserschutzmassnahmen gehören der Bau von Wasserrückhaltebecken, die Einzäunung von Quellen und der Erosionsschutz durch Bepflanzungen. In diesem Bereich wurden 2010 gute Resultate erzielt: Insgesamt 640 Personen (rund 150 Familien) in drei Gemeinden profitierten von mehr Wasser durch entsprechende Schutzmassnahmen. Es wurden 40 Wasserrückhaltebecken sowie 28 kleine Wasserresservoirs zur Speisung von Quellen neu errichtet. Weil durch starke Regenfälle einige Rückhaltebecken übergelaufen oder gar zu Bruch gegangen sind, mussten zusätzlich zehn wieder in Stand gesetzt werden. Um in Zukunft solche Zwischenfälle zu vermeiden, arbeitet unser Partner derzeit an einer verbesserten Bauweise.

Die Wasserversorgung ist bei weitem nicht das



einziges Problem, mit dem die Landwirte in Minas Gerais konfrontiert sind. Bislang bauen sie vor allem Mais, Maniok oder Zuckerrohr an. Dabei wäre eine Diversifizierung der Anbauprodukte sehr wichtig. Das hat auch CAV erkannt und setzt nun neben den Wasserschutzmassnahmen auch auf die Errichtung ökologischer Gemüsegärten («roças agroecológicas»). Dafür werden für den Gemüseanbau geeignete Flächen gewählt und Bodenanalysen durchgeführt. Auf der Basis dieser Bodenproben können die Bauern darüber entscheiden, welche Kulturen sie mit- und nacheinander anbauen. Für die Anbauplanung erstellen die Bauern zusammen mit CAV Chronogramme, die genau darstellen, wann was und wieviel geerntet werden kann.

Verbesserte Verarbeitung und Vermarktung

Aufgrund mangelnder Transportfahrzeuge und langer und beschwerlicher Wege sind die Vermarktungsmöglichkeiten sehr gering, und somit sind die Kleinbauern von Zwischenhändlern abhängig. Diese zahlen den Kleinbauern nur etwa ein Zehntel des eigentlichen Verkaufspreises. Umso wichtiger ist es, dass die Bauern zusammenspannen und sich für die Produktion und den Verkauf ihrer Produkte untereinander organisieren. Daher hat Vivamos Mejor innerhalb ihres Projekts **«Produktionssteigerung in Macaúbas»** einen Marktverein gegründet, der dafür sorgt, dass auf dem lokalen Markt in Veredinha eben nicht nur Produkte aus Belo Horizonte, der Hauptstadt von Minas Gerais, angeboten werden, sondern auch Zuckerrohr, Milchprodukte und Hühner der Kleinbauern aus Macaúbas und den umliegenden Gemeinden. Der Verein ist bereits als solcher registriert und besteht aus derzeit 84 Mitgliedern.

Nur wer Mitglied des Marktvereins ist, erhält Zugang zu einem kleinen Kreditfonds, der es den Landwirten ermöglicht, bescheidene Investitionen in ihre Höfe zu tätigen, also zum Beispiel ein Bienvolk anzuschaffen oder eine leistungsfähigere Milchkuh oder Hühnerdünger für eine verbesserte Produktion. 2010 wurden insgesamt 50 Kredite

beantragt, die mit einem kleinen Zinssatz belegt sind und nach spätestens einem Jahr zurückgezahlt werden müssen, sodass das Geld danach anderen Begünstigten zur Verfügung steht.

Neues Projekt: Schule gegen Landflucht

Vivamos Mejor möchte aber nicht nur Kleinbauern dabei helfen, mit ihren Ressourcen besser umzugehen und ihre Produktion rentabler und nachhaltiger zu gestalten. Wir wollen noch viel früher ansetzen: bei den Söhnen und Töchtern von Kleinbauern. Sie sollen die Möglichkeit erhalten, in ihrer Region eine höhere Ausbildung zu absolvieren. 70 SchülerInnen werden ab 2011 in einer speziellen **«Landwirtschaftsschule in Veredinha»** die Schulbank drücken und darin ausgebildet, traditionelle Landwirtschaft mit modernen Methoden zu betreiben. Unterrichtet wird nach einem speziellen staatlich anerkannten Lehrkonzept, möglichst aktiv, praktisch und mit einem starken Bezug zur kleinbäuerlichen Lebensrealität der SchülerInnen. Langfristig sollen die elterlichen Betriebe rentabler, die Ernährungssicherheit der Familien sichergestellt und die Abwanderung der jungen Menschen in die Stadt vermieden werden.

Beiträge

Die Projekte in Brasilien kamen unter anderem dank der grosszügigen Unterstützung des Kantons Aargau, der Gemeinde Bern, der Medicor Foundation, der Stiftungen Volkart Vision und Ulmus, der UBS AG sowie zahlreicher PrivatspenderInnen zustande.

Dazu kamen in Brasilien selbst **Eigenleistungen von rund CHF 55'875.–** in Form von staatlichen und privaten Beiträgen sowie Arbeitsleistungen der Begünstigten.

Jahresrechnung 2010

BILANZ
per 31.12.

| AKTIVEN in CHF | 2010 | 2009 |
|--|---------------------|---------------------|
| Umlaufvermögen | | |
| Flüssige Mittel | 1'927'071.88 | 1'837'022.04 |
| Forderungen | 57'791.85 | 54'370.10 |
| Guthaben Verrechnungssteuer | 534.67 | 864.78 |
| Aktive Rechnungsabgrenzung | 2'078.30 | 28'015.45 |
| Total Umlaufvermögen | 1'987'476.70 | 1'920'272.37 |
| Anlagevermögen | | |
| Miteigentum in Guatemala | 66'000.00 | 66'000.00 |
| Büroeinrichtungen und Büromaschinen/EDV | 663.85 | 2.00 |
| <i>Total Sachanlagen</i> | <i>66'663.85</i> | <i>66'002.00</i> |
| Darlehen an Partner Guatemala | 56'400.00 | 68'699.60 |
| Darlehen an Partner Kolumbien | 15'043.00 | 0.00 |
| <i>Total Finanzanlagen</i> | <i>71'443.00</i> | <i>68'699.60</i> |
| Total Anlagevermögen | 138'106.85 | 134'701.60 |
| Total AKTIVEN | 2'125'583.55 | 2'054'973.97 |
| PASSIVEN in CHF | | |
| Fremdkapital | | |
| Verbindlichkeiten | 3'605.35 | 9'029.55 |
| Passive Rechnungsabgrenzung | 72'334.80 | 104'482.65 |
| <i>Total Kurzfristiges Fremdkapital</i> | <i>75'940.15</i> | <i>113'512.20</i> |
| Rückstellungen | 0.00 | 4'000.00 |
| <i>Total Langfristiges Fremdkapital</i> | <i>0.00</i> | <i>4'000.00</i> |
| Total Fremdkapital | 75'940.15 | 117'512.20 |
| Total Fondskapital (zweckgebundene Fonds) | 1'840'378.98 | 1'735'401.81 |
| Organisationskapital | | |
| Einbezahltes Stiftungskapital | 70'000.00 | 70'000.00 |
| Erarbeitetes freies Kapital | 132'059.96 | 120'905.28 |
| Jahresergebnis | 7'204.46 | 11'154.68 |
| Total Organisationskapital | 209'264.42 | 202'059.96 |
| Total PASSIVEN | 2'125'583.55 | 2'054'973.97 |

Die Jahresrechnung 2010 wurde nach der Fachempfehlung Swiss GAAP FER 21 erstellt. Sie besteht aus Bilanz, Betriebsrechnung, Kapitalveränderungsnachweis, Geldflussrechnung, Anhang und Leistungsbericht. Die einzelnen Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung werden im Anhang ausführlich erläutert. Auf Empfehlung der DEZA und gemäss Swiss GAAP FER 21 hat die Stiftung im Jahr 2010 ihr Buchungssystem umgestellt. Die neue Regelung sieht vor, zweckgebundene Spenden bei Eingang direkt auf einen projektspezifischen Fonds zu überweisen und erst bei tatsächlicher Projektverwendung im entsprechenden Erfolgskonto zu verbuchen. Die Umstellung tangiert die Bilanzsumme nicht, reduziert aber leicht das Volumen der Erfolgsrechnung, da allfällige «Projekt-Überschüsse» auf den entsprechenden Projekt-Fonds bleiben und nicht mehr in die Erfolgsrechnung fließen.

Bilanz

Das Eigenkapital wurde gemäss Swiss GAAP

FER 21 in Organisationskapital umbenannt und konnte um den Mehrertrag von CHF 7'204.46 auf CHF 209'264.42 (Vorjahr 202'059.96) gesteigert werden. Neu wird ein zweckgebundenes Fondskapital von CHF 1'840'378.98 ausgewiesen.

Betriebsrechnung

Die Betriebsrechnung gliedert sich neu gemäss der Fachempfehlung Swiss GAAP FER 21. Mit insgesamt CHF 2'167'072.63 Einnahmen wurde ein höherer Ertrag aus Spenden/Beiträgen erzielt als im Vorjahr. Doch lässt sich dieser Wert nur durch das zusätzliche Beachten der Fondsveränderungen mit den Spendeneingängen des Vorjahres vergleichen. Mit CHF 2'329'682.70 liegt dieser Betrag um CHF 224'319.04 höher als im Vorjahr. Die Stiftung konnte somit im eher schwierigen Finanzjahr und trotz eines Wechselkursverlustes von CHF 58'262.30 gut abschneiden. Der Programm- und Projektaufwand fiel mit CHF 1'857'417.07 höher aus als im Vorjahr. Diese Steigerung erklärt sich einerseits mit einem

| | 2010 | 2009 |
|--|---------------------|---------------------|
| Ertrag aus Spenden/Beiträge | | |
| Projektspenden und -beiträge | 1'579'928.90 | 1'481'220.21 |
| Übrige Spenden und Beiträge | 587'143.73 | 624'143.45 |
| Total Ertrag aus Spenden/Beiträge | 2'167'072.63 | 2'105'363.66 |
| Programm- und Projektaufwand | | |
| Aufwendungen für Projekte im Ausland | 1'579'928.90 | 1'453'156.85 |
| Aufwendungen für Projektidentifikation/ -evaluation/ -nachbetreuung und Weiterbildung | 46'582.88 | 0.00 |
| VM-Projektbegleitung aus der Schweiz: Personalaufwand | 207'565.02 | 183'970.20 |
| VM-Projektleitung/ -begleitung: Reise- und Koordinationsspesen | 23'340.27 | 21'921.40 |
| Total VM-Projektleitung/ -begleitung | 230'905.29 | 205'891.60 |
| Total Programm- und Projektaufwand | 1'857'417.07 | 1'659'048.45 |
| Koordination, Administration, Mittelbeschaffung | | |
| Löhne, Sozialleistungen/ Versicherungen, Weiterbildung, übriger Personalaufwand | 221'223.73 | 201'438.43 |
| Mietzins | 22'086.40 | 16'988.65 |
| Bankspesen, Porti, Telefon, Fax, Internet | 10'557.98 | 13'829.06 |
| Unterhalt, Strom, Büro-/ EDV-Material, Beratungs- und übriger Verwaltungsaufwand | 22'085.00 | 24'649.35 |
| Werbung, PR und Information, Mittelbeschaffung | 20'497.49 | 24'210.52 |
| Reisespesen (ohne VM-Projektleitung) | 6'696.80 | 2'269.40 |
| Abschreibungen Büromobiliar/ Büromaschinen/ EDV | 897.15 | 1'839.31 |
| Total Koordination, Administration, Mittelbeschaffung | 304'044.55 | 285'224.72 |
| Total Aufwand für die Leistungserbringung | 2'161'461.62 | 1'944'273.17 |
| ZWISCHENERGEBNIS 1 | 5'611.01 | 161'090.49 |
| Finanz- und ausserordentliche Erträge | | |
| Kapitalerträge, Aktivzinsen, ausserordentliche Erträge | 1'593.45 | 55'364.60 |
| Auflösung Rückstellungen | 4'000.00 | 0.00 |
| Kursverlust auf Devisen | -4'000.00 | 0.00 |
| Total Finanz- und ausserordentliche Erträge | 1'593.45 | 55'364.60 |
| ZWISCHENERGEBNIS 2 | 7'204.46 | 216'455.09 |
| Veränderung Fondskapital | | |
| Erhöhung zweckgebundene Fonds | 0.00 | -380'739.51 |
| Auflösung zweckgebundene Fonds | 0.00 | 175'439.10 |
| Total Finanz- und ausserordentliche Erträge | 0.00 | -205'300.41 |
| JAHRESERGEBNIS | 7'204.46 | 11'154.68 |

höheren Projektvolumen und andererseits mit damit verbundenen höheren Projektbegleitungskosten aus der Schweiz. Ausserdem fand 2010 ein Seminar für die Partnerorganisationen in der Schweiz statt. Die Ausgaben für Administration und Fundraising in der Schweiz sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Trotz erhöhten Lohnvolumens durch die zeitliche Überschneidung während der Einarbeitungsphase der neuen Mitarbeiterinnen konnten die Kosten vor allem im Bereich der Mittelbeschaffung und der Versandkosten reduziert werden. Bei den Abschreibungen fiel im Vergleich zum Vorjahr erneut ein tiefer Betrag an. Die Reisespesen weisen

wieder ihren ursprünglichen Wert auf, nachdem im letzten Jahr ausserordentliche Einsparungen erzielt werden konnten. Der *Kostenanteil der Administration lag bei 5.4%, während für die Mittelbeschaffung 8.3% des Gesamtaufwandes verwendet wurden. Die Summe der beiden Kennzahlen liegt mit 13.7% deutlich unter dem von der ZEWO erhobenen Durchschnittswert von 25%*. Durch die Umstellung des Buchungssystems erfolgen per Ende Jahr keine Fondszuweisungen und -auflösungen mehr. Die Betriebsrechnung weist einen Mehrertrag von CHF 7'204.46 aus.

**RECHNUNG ÜBER DIE
VERÄNDERUNG DES KAPITALS**
in CHF

| Fonds | Anfangs- bestand | Zuweisung | interne Fondstransfers | Verwendung | Endbestand |
|-----------------------------|---------------------|---------------------|---------------------------|---------------------|---------------------|
| Projekte allgemein | 928'000.00 | 0.00 | -105'171.65 | 54'262.30 | 768'566.05 |
| Projekte Guatemala | 544'619.86 | 823'810.62 | 0.00 | 727'863.45 | 640'567.03 |
| Projekte Nicaragua | 53'739.45 | 207'034.20 | 0.00 | 199'506.90 | 61'266.75 |
| Projekte Kolumbien | 182'922.25 | 583'027.00 | 82'916.35 | 537'957.10 | 310'908.50 |
| Projekte Brasilien | 20'754.55 | 179'667.15 | 22'255.30 | 167'986.00 | 54'691.00 |
| Beca los Pedros | 5'365.70 | 13.95 | | 1'000.00 | 4'379.65 |
| Zweckgebundene Fonds | 1'735'401.81 | 1'793'552.92 | 0.00 | 1'688'575.75 | 1'840'378.98 |

GELDFLUSSRECHNUNG
in CHF

| | 2010 | 2009 |
|--|----------------------|----------------------|
| Geldfluss aus Betriebstätigkeit | +1'674.67 | +283'418.75 |
| <i>Jahresergebnis vor Fondsergebnis</i> | +7'204.46 | +216'455.09 |
| Abschreibungen auf Sachanlagen | +897.15 | +1'839.31 |
| Bildung (+) und Auflösung (-) von Rückstellungen | -4'000.00 | -53'000.00 |
| Wertkorrektur Darlehen | +12'299.60 | |
| Zu- (+) resp. Abnahme (-) Forderungen | -3'091.64 | +116'851.20 |
| Zu- (+) resp. Abnahme (-) aktive Rechnungsabgrenzung | +25'937.15 | -15'523.35 |
| Zu- (+) resp. Abnahme (-) kurzfristige Verbindlichkeiten | -5'424.20 | -16'651.20 |
| Zu- (+) resp. Abnahme (-) passive Rechnungsabgrenzung | -32'147.85 | +33'447.70 |
| Geldfluss aus Investitionstätigkeit | -16'602.00 | -69'485.06 |
| Investition in Darlehen | -15'043.00 | -68'699.60 |
| Investition in Anlagevermögen (Büromobiliar/EDV) | -1'559.00 | -785.46 |
| Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit | +104'977.17 | 0.00 |
| Zweckgebundene Spenden und Beiträge | +104'977.17 | 0.00 |
| Total Geldfluss | +90'049.84 | +213'933.69 |
| FLÜSSIGE MITTEL AM JAHRESANFANG | +1'837'022.04 | +1'623'088.35 |
| FLÜSSIGE MITTEL AM ENDE DES JAHRES | +1'927'071.88 | +1'837'022.04 |
| NETTO VERÄNDERUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL | +90'049.84 | +213'933.69 |

1. GRUNDSÄTZE DER RECHNUNGSLEGUNG

Grundlagen der Rechnungslegung

Die Rechnungslegung der Stiftung Vivamos Mejor Schweiz wurde in Übereinstimmung mit der Fachempfehlung zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER 21) erstellt und entspricht dem schweizerischen Gesetz, den Statuten wie den Richtlinien der Stiftung ZEWO. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Jahresrechnung ist in Schweizer Franken ausgewiesen.

Konsolidierung

Die Stiftung Vivamos Mejor Schweiz hat weder Tochtergesellschaften noch Partnerorganisationen, bei denen sie einen beherrschenden Einfluss ausübt oder aufgrund gemeinsamer Kontrolle Führung ausüben könnte.

2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGS-GRUNDSÄTZE

Forderungen

Die Forderungen werden zum Nominalwert unter Berücksichtigung einer angemessenen Wertberichtigung für gefährdete Guthaben bewertet.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, die Grundstücke und Gebäude zu vorsichtig geschätzten Verkehrswerten bilanziert. Die Abschreibungen werden zu 60% auf Neuanschaffungen bei Büromaschinen/EDV und 25% auf Büromobilien vorgenommen.

Rückstellungen und Wertberichtigungen

Rückstellungen und Wertberichtigungen werden nach dem Vorsichtsprinzip für alle erkennbaren Risiken gebildet.

Fremdwährungen

Die Berechnung erfolgt mit einem rollenden Wechselkurs.

3. ERLÄUTERUNGEN ZUR JAHRESRECHNUNG

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Flüssige Mittel

- Flüssige Mittel, Kassenbestände, Post- und Bankguthaben
- jederzeit verfügbar CHF 1'927'071.88

Forderungen

- Debitoren: offene Forderungen gegenüber:
 - Privaten CHF 57'791.85

Aktive Rechnungsabgrenzung

- Transitorische Aktiven
 - Auslagen für das neue Rechnungsjahr CHF 2'078.30

Anlagevermögen

- Mobiles Anlagevermögen: Im Rechnungsjahr wurden kleine Investitionen in Büromaschinen/EDV sowie in Büromobilien getätigt und auf den Wert von CHF 663.85 abgeschrieben.

- Darlehen Partner Guatemala: CHF 56'400.00
Für die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium hat unsere Partnerorganisation einen zinslosen Liquiditätskredit erhalten, da sie die Vergütungen von Regierungsseite jeweils erst in der zweiten Jahreshälfte erhält.

- Darlehen Partner Kolumbien: CHF 15'043.00
Um das Wachstum zu fördern und Liquiditätsengpässe zu vermeiden, wurde dem Einkommensförderungsprojekt «Kooperative Soacha» in seiner Nachbetreuungsphase ein Liquiditätskredit mit einem symbolischen Zinssatz von 1% vergeben.

- Miteigentum in Guatemala: CHF 66'000.00
Das Miteigentum ist vertraglich fixiert und zu vorsichtig geschätztem Marktwert bilanziert.

Fremdkapital

- Verbindlichkeiten: offene Verbindlichkeiten
 - aus Betriebsaufwand CHF 3'605.35

- Passive Rechnungsabgrenzung: offene Verbindlichkeiten
 - aus Projekten CHF 60'000.00
 - sonstige CHF 12'334.80

Rückstellungen:

- Die Rückstellungen für Wechselkursdifferenzen in Höhe von CHF 4'000.00 wurden aufgrund des Wechselkursverlustes aufgelöst.

Fonds mit eingeschränkter Zweckbindung

Nach Möglichkeit wurden die Fonds ihrem Zweck entsprechend aufgelöst. Ausserdem wurden verschiedene neue spezifische Projektfonds gebildet. Die Einzelheiten sind aus der Kapitalveränderungsrechnung ersichtlich.

ERLÄUTERUNGEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

Die Gliederung der Betriebsrechnung wurde gemäss der Fachempfehlung Swiss GAAP FER 21 erstellt.

Spenden und Beiträge

Eine detaillierte Aufstellung nach Kategorien findet sich im Leistungsbericht auf Seite 10.

Der Spenden- und Beitragsertrag belief sich auf CHF 2'167'072.63. Die auf Empfehlung der DEZA eingeführte Umstellung im Buchungssystem der Stiftung sieht vor, zweckgebundene Spenden bei Eingang direkt auf einen projektspezifischen Fonds zu überweisen und erst bei tatsächlicher Projektverwendung im entsprechenden Erfolgskonto zu verbuchen.

Der diesjährige Spenden- und Beitragsertrag widerspiegelt somit alle Eingänge, die im selben Jahr für Projektzwecke verwendet wurden. Für einen Vergleich mit dem Vorjahr müssen zusätzlich die Fondsveränderungen im Detail berücksichtigt werden. Die effektiven Spenden weisen einen Wert von CHF 2'329'682.70 auf und beinhalten die aus 2009 abgegrenzten Spenden in Höhe von CHF 85'000. Die effektiven Eingänge fallen um CHF 224'319.04 höher aus als im Vorjahr.

Die DEZA hat der Stiftung Vivamos Mejor im 2010 im Rahmen eines zweijährigen Portfoliobeitrags für Projekte in Guatemala CHF 260'000 überwiesen. Von diesem Betrag wurden CHF 60'000 für 2011 abgegrenzt, damit der gesamte Unterstützungsbeitrag gleichmässig für die beiden Jahre eingesetzt wird.

Programm- und Projektaufwand

Für Projekte im Ausland wurden CHF 1'579'928.90 aufgewendet. Dies entspricht einer Erhöhung von CHF 126'772.05 zum Vorjahr.

Aufwendungen für Projektidentifikation/ -evaluation/ -nachbetreuung und Weiterbildung

Alle drei Jahre findet ein von der Stiftung Vivamos Mejor geleiteter Süd-Süd-Austausch der Partnerorganisationen statt. Das 8. Internationale Seminar wurde dieses Jahr in der Schweiz durchgeführt, und für dessen Organisation wurden CHF 46'582.88 aufgewendet.

Koordination, Administration, Mittelbeschaffung

Aufschlüsselung der Kosten nach

| Administrationsaufwand | in CHF |
|---|-------------------|
| Löhne | 70'712.68 |
| Mietzins | 14'797.89 |
| Bankspesen, Porti, Telefon, Fax, Internet | 7'073.85 |
| Unterhalt, Strom, Büro-/EDV-Material, Beratungs- und übriger Verwaltungsaufwand | 13'177.35 |
| Werbung, PR und Information, Mittelbeschaffung | 8'935.25 |
| Reisespesen (ohne VM-Projektleitung) | 3'348.40 |
| Abschreibungen Büromobiliar/Büromaschinen/EDV | 897.15 |
| Total Koordination, Administration | 118'942.57 |

| Mittelbeschaffungsaufwand | in CHF |
|---|-------------------|
| Löhne | 150'511.05 |
| Mietzins | 7'288.51 |
| Bankspesen, Porti, Telefon, Fax, Internet | 3'484.13 |
| Unterhalt, Strom, Büro-/EDV-Material, Beratungs- und übriger Verwaltungsaufwand | 8'907.65 |
| Werbung, PR und Information, Mittelbeschaffung | 11'562.24 |
| Reisespesen (ohne VM-Projektleitung) | 3'348.40 |
| Abschreibungen Büromobiliar/Büromaschinen/EDV | 0.00 |
| Total Mittelbeschaffung | 185'101.98 |

Zwischenergebnis 1

Die Differenz aus dem Total Ertrag aus Spenden/Beiträgen und dem Gesamtaufwand für die Leistungserbringung beträgt CHF 5'611.01. Die Abweichung zum Vorjahr begründet sich in der Umstellung des Buchungssystems.

allgemein» sowie die Auflösung von Rückstellungen in der Höhe von CHF 4'000 ausgeglichen werden.

Zwischenergebnis 2

Das Zwischenergebnis 1 zuzüglich der Finanz- und ausserordentlichen Erträge beträgt CHF 7'204.46.

Wertkorrektur Devisen

Aufgrund der starken Entwertung des Dollars im Verlaufe des Jahres musste die Bewertung des USD-Kontos um CHF 44'119.80 korrigiert werden. Dazu kommen weitere Wertberichtigungen auf die Darlehen an Partnerorganisationen, welche in US-Dollar vergeben wurden, im Wert von CHF 14'142.50. Da es sich bei den Devisen ausschliesslich um Projektgelder handelt, konnte dieser Verlust durch die Auflösung von CHF 54'262.30 aus dem Fonds «Projekte

Fondsveränderung

Aufgrund der Umstellung im Buchungssystem gibt es per Jahresende keine Fondszuweisungen und -auflösungen mehr. Nähere Informationen zu den Fondsveränderungen sind der Übersicht über die Veränderung des Kapitals zu entnehmen.

Jahresergebnis

Der Überschuss vor der Zuweisung an das Organisationskapital beträgt CHF 7'204.46.

5. ERLÄUTERUNGEN ZUR VERÄNDERUNG DES KAPITALS

Zweckgebundene Projekte

Die Stiftung Vivamos Mejor gliedert ihre Tätigkeiten nach spezifischen Projekten und Ländern. Diese sind im Leistungsbericht umschrieben. In der Rechnung über die Veränderung des Kapitals werden die erhaltenen zweckgebundenen Beiträge von Dritten, die noch nicht für ihre Zweckbestimmung verwendet wurden, pro Land ausgewiesen.

6. ERLÄUTERUNGEN ZUR GELDFLUSSRECHNUNG

Weil die Stiftung zweimal in Folge eine Bilanzsumme von über CHF 2'000'000 ausgewiesen hat, wird zum ersten Mal eine Geldflussrechnung nach Vorgaben der ZEW0 und Swiss GAAP FER 21 erstellt. Als flüssige Mittel im Sinne der Geldflussrechnung werden sämtliche Bestände der Bilanzposten Kasse, Post und Bank bezeichnet. Die Darstellung der Veränderung des Geldflusses bildet eine Ergänzung zur Erfolgsübersicht und stellt die eigentliche Betriebs-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit

dar. Die Geldflussrechnung ergibt eine Zunahme der flüssigen Mittel von CHF 90'049.84.

7. WEITERE ANGABEN

Versicherungssumme

Feuerversicherung der Einrichtungen CHF 60'000.

Entschädigung an Mitglieder leitender Organe

Mitglieder des Stiftungsrats und Vorsitzende des Stiftungsausschusses erhalten keine Entschädigung. Präsidium und Vorstand arbeiten ehrenamtlich.

Risikobeurteilung

Der Stiftungsrat hat periodisch Risikobeurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen eingeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Falschaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.

Leistungsbericht

Der vorliegende Geschäftsbericht (Seiten 1–29) gilt als Leistungsbericht.

REVISIONSBERICHT



Tel. 031 327 17 71
Fax 031 327 17 38
www.bdo.ch

BDO AG
Hodenstrasse 5
3001 Bern

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der

Stiftung Vivamos Mejor, Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Stiftung Vivamos Mejor für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Organisation vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstöße nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage der Organisation in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und nicht Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass die durch uns zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEW0 eingehalten sind.

Bern, 14. Februar 2011

BDO AG

Thomas Stutz

Zugelassener Revisionsexperte

ppa. Marco Anni
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

www.vivamosmejor.ch

vivamos mejor

Stiftung Vivamos Mejor
Fabrikstrasse 31
Postfach 873
3000 Bern 9

Tel: +41 31 331 39 29
Fax: +41 31 332 03 09
E-Mail: info@vivamosmejor.ch
www.vivamosmejor.ch

Berner Kantonalbank, 3001 Bern
Konto 16 875.780.0.73
PC-Konto 30-6632-5

Texte: Andreas Gubler, Kerstin Krowas, Nicole Stejskal
Bildmaterial: Archiv Vivamos Mejor
Grafik: Kerstin Krowas
Druck: Basisdruck, Bern
Beratung und Konzept: Peter Rohner, Comsult
Korrektorat: Helena Berger

Wir danken allen für ihre Unterstützung.

